

Themenübersicht:

**Resozialisierung: Vollzug in
anderen Ländern**

Internet: Wie es gehen könnte

Wählen gehen?!

ELBS KILIAN WIRTH

Rechtsanwälte - Fachanwälte für Straf- und Steuerrecht



Rechtsanwältin

Dr. Ines Kilian

Fachanwältin für Strafrecht

Tätigkeitsschwerpunkte:

- Allgemeines Strafrecht
- Betäubungsmittelstrafrecht
- Strafvollzugs- und Strafvollstreckungsrecht

Königsbrücker Straße 59 | 01099 Dresden | Telefon 0351 839450 | Telefax 0351 8394545

www.ekw-strafrecht.de

kilian@ekw-strafrecht.de

Notrufnummer: 0177 8517857

• INHALTSVERZEICHNIS •

| | |
|--|---------|
| Vorworte & Impressum | 4 |
| Ereignisse | 5 – 6 |
| Internes aus dem HAMMERWEG e.V. | 7 |
| Resozialisierung: Vollzug in anderen Ländern | 8 – 9 |
| Gefangenenmitverantwortung | 10 – 12 |
| Gastbeiträge | 13 – 14 |
| Internet, wie es gehen könnte | 15 – 16 |
| Neulich in der Anstalt | 17 |
| Corona in der Anstalt | 18 – 19 |
| Wählen gehen?! | 20 |
| Arbeiten in der JVA | 21 |
| DIES UND DAS | 22 - 30 |
| Leserbriefe | 22 - 25 |
| Kurzweil | 26 |
| Rezepte | 27 |
| Bücher frei und Abonnements | 28 |
| Sprüche | 29 |
| Wohin in der Not | 30 |

Vorwort 1

Geehrte Leserschaft,
uns erreichen in letzter Zeit viele Hinweise bezüglich der Inhalte und der Gestaltung des „Riegel“. Diese Hinweise haben wir diskutiert und zum Teil auch dankend angenommen. So testen wir zum Beispiel neue Designs und Layouts, um den Riegel moderner und freundlicher zu gestalten. Auch am Inhalt arbeiten wir. Es werden künftig mehr Themen erscheinen, die gerade Insassen interessieren oder sogar eine Hilfestellung sein können. Hier sind wir offen für Leserbriefe mit Vorschlägen und auch für Mitarbeit in der Redaktion selbst. Was wir tatsächlich höher bewerten, ist der Umgangston in den Beiträgen selbst. Kritik ist willkommen, jedoch sollte der Ton und die Form gewahrt bleiben. Beleidigungen, persönliche Angriffe oder dergleichen werden wir nicht abdrucken. Und wer jetzt denkt, wir würden jetzt nur noch im Sinne der Anstaltsleitung schreiben, der irrt sich, wie einige Beiträge im Heft zeigen. Viel Spaß beim Lesen!

Eure „Riegel“-Redaktion

Vorwort 2

[Ja] Zwei Ereignisse aus den letzten Monaten verdienen eine besondere Würdigung.

Professor Ulfrid Kleinert konnte am 28.04.2021 seinen achtzigsten Geburtstag feiern. Es ist nicht allein die biblische Zahl der Jahre, von denen der Psalm 90 sagt

„Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre“.

Es ist mehr, was diese Jahre gefüllt hat, das, von dem der Psalm weiter sagt:

„und wenn's köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.“

Und davon, Mühe und Arbeit, hat Ulfrid Kleinert reichlich zu bieten. Allein seine Arbeit mit und für Strafgefangene reicht mehr als ein halbes Jahrhundert zurück, so dass kaum einer seiner aktuellen Begleiter weiß, wann der Anfang gelegt wurde und was sie in der Fülle an Details bewirkt hat. Es ging und geht nicht nur um die Betreuung einzelner Menschen, sondern einen Strafvollzug, der eine (Re-)Sozialisierung möglich macht, dabei das Leid der Opfer im Blickfeld hat und Rückfällen entgegenwirkt. Die modernen Vorgaben der Sächsischen Staatsregierung hierzu, für einen Vollzug in freien Formen, sind ganz wesentlich seinem Einsatz zu verdanken. Ulfrids Lebenswerk wirkt so weiter.

Zu diesem Geburtstag wurden die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen und seien hier wiederholt. Ich empfinde es aber auch als eigenes Glück, Ulfrid begegnet zu sein.

Das zweite Ereignis hängt damit zusammen. Ohne Ulfrid Kleinert gäbe es ihn nicht: „DER RIEGEL“ ist seiner Initiative zu verdanken, und dass es ihn seit zwanzig Jahren gibt. Aus diesem Anlass haben Ulfrid Kleinert und Lydia Hartwig in monatelanger mühevoller Feinarbeit die Vielfalt der Texte dieser Jahre gesichtet und in dem Werk „Ein deutsches Gefängnis im 21. Jahrhundert“ zusammengeführt.

Die große positive Resonanz, die das Werk erfährt und nun schon zu einer zweiten Auflage geführt hat, zeigt nicht nur, dass Menschen hinter Gittern „auch anders können“ und brillante, reflektierte Texte liefern. Sie unterstreicht die Forderung nach einem Vollzug, der wirklich (re-)sozialisiert.

Auf beide Ereignisse wird im Folgenden noch näher eingegangen:

IMPRESSUM

DER RIEGEL

Gefangenenzeitung
der JVA Dresden
Ausgabe 02/2021

Herausgeber:

HAMMER WEG e. V.
Hammerweg 30
01127 Dresden

Verantwortlicher Redakteur:

Hermann Jaekel
c/o HAMMER WEG e.V.
Hammerweg 30
01127 Dresden

Betreuung/Organisation:

Evelin Concannon
(Pädagogischer Dienst)

Redaktion dieser Ausgabe:

Markus Bagdahn [MB]
Hanna Einenkel [HE] (Gastbeitrag)
Robert Giese [RG]
Patrick Haubold [PH]
Hermann Jaekel [Ja]
Ulfrid Kleinert [UK]
Dirk Lehnert [DL]
Thomas Melchior [TM]
„Nomen Notus“, der Name ist der
Redaktion bekannt [NN]
Julia Nowak [JN] (Gastbeitrag)
Enrico Schneider [Schneider]
Matthias Schulz [MS] (Gastbeitrag)
Sabine Thomas [ST] (Gastbeitrag)

Lektorat:

Lydia Hartwig
(Artikel S. 6 unlektoriert)

Layout:

Ulrike Böhme

Bilder:

pixabay.com / pexels.com

Druck:

JVA Waldheim
Verwaltung
Dresdener Str. 1 a
04736 Waldheim

Anfragen/Zuschriften:

Redaktion DER RIEGEL
Hammerweg 30
01127 Dresden

Spenden bitte an:

HAMMER WEG e. V.
IBAN: DE49 8505 0300 3120 0020 88
SWIFT-BIC: OSDDDE81XXX
Ostsächsische Sparkasse Dresden

Verwendungszweck stets:
DER RIEGEL

• EREIGNISSE •

Der HAMMERWEG e. V. gratulierte in seiner Mitgliederversammlung am 06. Mai 2021 Professor Ulfrid Kleinert zu seinem achtzigsten Geburtstag vom 28. April 2021:

[JN] Lieber Ulfrid!

Anlässlich Deines 80. Geburtstages möchten wir Dir gratulieren. Dazu möchte ich mit einem Gedicht von Johann Wolfgang von Goethe einsteigen, was gut beschreibt, wie ich Dich kenne:

**Feiger Gedanken
Bängliches Schwanken,
Weibisches Zagen,
Ängstliches Klagen
Wendet kein Elend,
Macht dich nicht frei.**

**Allen Gewalten
Zum Trutz sich erhalten,
Nimmer sich beugen,
Kräftig sich zeigen,
Rufet die Arme
Der Götter herbei!**

Danke lieber Ulfrid für die vielen Jahre gemeinsamer Arbeit! Im Sommer wird der HAMMER WEG e.V. 20 Jahre alt. Unter dem Dach dieses Vereins, der gegründet wurde, um es mit Deinen Worten zu sagen, den Ehrenamtlichen etwas finanzielle Unterstützung zukommen zu lassen (Bußgelder von Richtern usw.), haben sich namhafte Projekte entwickelt. Beispielhaft sei hier erwähnt: die Gefängniszeitung „Der Riegel“, U-Haftgespräche via Leuchtturm, Weiterbildungstagungen auf hohem Niveau in der ev. Akademie in Meißen, Praxisbesprechungen für Ehrenamtliche, Sportfeste, Kulturveranstaltungen, Theateraufführungen, Exkursionen in andere JVAen, Einstiegsseminare für neue Ehrenamtliche, Seminare und Gesprächskreise mit und für Inhaftierte und vieles mehr.

Wir danken Dir für Deine klare und energische Führung. Ich habe viel von Dir gelernt und ich denke, das trifft auf viele von uns zu.

Wir wünschen Dir noch viele Jahre in bester Gesundheit im Kreise Deiner Lieben!

Heute wollen ein bisschen mit Dir feiern, wir stoßen an: Auf Dein Wohl!

Im Folgenden das Foto des Geburtstagskuchens mit den ausgeblasenen Kerzen (es waren 8 Kerzen, jede steht für zehn Jahre).



Und nun zum Buch, das mit dem Titelblatt und der Pressemittlung zur zweiten Auflage vorgestellt wird:

• EREIGNISSE •

Notschriftenverlag Radebeul und HAMMER WEG – Verein zur Förderung Strafgefangener und Haftentlassener - 01445 Radebeul, Käthe-Kollwitzstr. 17

Pressemitteilung vom 6. Juli 2021

50 Gefangene der Dresdner Justizvollzugsanstalt haben beschrieben, wie es im Gefängnis wirklich zugeht – jetzt ist ihr im April publiziertes Buch in 2. Auflage wieder lieferbar

Der ehemalige sächsische Gefängnisdirektor Thomas Galli nennt das Buch „ein beeindruckendes und wichtiges zeitgeschichtliches Werk, das einen einzigartigen Blick hinter die Gefängnismauern eröffnet“. Sachsens Justizministerin Katja Meier schreibt in ihrem Vorwort, dass ein moderner, humaner Justizvollzug ein Verständnis von Resozialisierung öffnet, „das Verurteilte nicht bloß als Objekte der Vollzugsgestaltung betrachtet, sondern sie ernst und in Verantwortung nimmt – und ihnen eine Stimme gibt ... Das vorliegende Buch gibt aus neuer Perspektive und mit zahlreichen Beispielen den Blick frei für dieses Verständnis eines modernen und humanen, offenen Justizvollzugs“.



Was 50 inhaftierte Redakteure zusammen mit 7 ehrenamtlichen und 9 hauptamtlichen Mitarbeiter:innen des Justizvollzugs in den zwanzig Jahren des Bestehens des neuen Dresdner Gefängnisses erlebt und beobachtet haben, ist nun wieder öffentlich zugänglich. Die Besten der zunächst in der unzensierten Dresdner Gefangenenzeitung erschienenen Artikel haben Ulfrid Kleinert und Lydia Hartwig als Herausgeber in sieben Kapiteln zusammengestellt, in denen u.a. vom „Knastalltag“ berichtet wird und von dem, was sich „zwischen drinnen und draußen“ abspielt. Das Buch erscheint unter dem Titel „Ein deutsches Gefängnis im 21. Jahrhundert“ am 9. Juli in 2. Auflage im Radebeuler Notschriftenverlag.

Gez. Prof. Ulfrid Kleinert, Vors. des HAMMER WEG e.V. Tel. 0351 8383823 ehs@ulfridkleinert.de

[ST] Dank für die Mitwirkung bei der Pisten-Unterstützungsaktion des HAMMER WEG e.V.

Im September 2020 haben wir im Vorstand des HAMMER WEG e.V. auf einer Vorstandssitzung den Beschluss gefasst, 30 Stationen und der Abteilung Freizeit 6000,- € zur freien Verfügung zu stellen. Die Gefangenen sollten sich mit den Bediensteten der Station darüber abstimmen, was von dem Geld beschafft werden soll. Für die Prüfung auf Ordnung und Sicherheit waren die jeweiligen Abteilungsleiter der einzelnen Stationen verantwortlich. Die Weitergabe an die Abteilungsleiter erfolgte über die Anstaltsleiterin Frau Stange.

Auf den Stationen wurde eine Wunschliste erstellt mit Links zu den gewünschten Erzeugnissen. Unter anderem wurden gewünscht: Bücher, verschiedene Rätselblöcke, Bleistifte, Wachsmalstifte, Fingermalfarben, Spielblöcke z.B. für Kniffel, Lesebrillen in verschiedenen Stärken zum Ausleihen, Puzzle, Dartscheiben sowie Dartpfeile, Töpfe, Pfannen, Kochsets, Handmixer, Sandwichtoaster, Backequipments, Rührschüsseln, Siebe, Rührgeräte, Dosenöffner, Netze für Tischtennisplatten, Haarschneidemaschine.

Hanna Einkel und ich haben gemeinsam die Bestellungen überwiegend über Amazon bei mir zu Hause mit dem Computer getätigt. Bestellungen über Thalia hat Hanna Einkel übernommen.

Wegen der tatkräftigen Unterstützung von Herrn Heiko Grötzschel (er hat u.a. die Verteilung auf den Pisten übernommen) geht auch ein ganz großer Dank an ihn. Denn trotz der vielen Pakete, die an die JVA gingen, hat er den Überblick behalten, so dass die gewünschten Dinge auf die richtigen Pisten gelangten.

Wir hoffen, dass wir allen Gefangenen damit eine Freude machen konnten.

Im Namen des Vorstands des HAMMER WEG e.V.

Sabine Thomas

• INTERNES AUS DEM HAMMERWEG E.V. •

[UK] **Stellungnahme der Mitgliederversammlung des HAMMER WEG e.V.** – Verein zur Förderung von Strafgefangenen und Haftentlassenen Dresden zum Positionspapier „Ausbau des Strafvollzugs in freien Formen in Sachsen“ aus der Sicht einer größeren Anzahl freier Träger in Sachsen vom 22. April 2021 (auf Antrag des Vorsitzenden nach Vorstellung und Diskussion der Vorlage auf der Mitgliederversammlung am 06. Mai 2021 einstimmig beschlossen):

Wir stimmen den sechs Hauptaussagen des Positionspapiers uneingeschränkt zu:

Position 1: Wir vermissen ein Gesamtkonzept für den Ausbau des Vollzugs in freien Formen.

Position 2: Unterschiedliche Einrichtungen des Vollzugs in freien Formen können verschiedenen Anforderungen gerecht werden.

Position 3: Wir schlagen vor, Rahmenbedingungen für die Gestaltung des Vollzugs in freien Formen zu vereinbaren.

Position 4: Die Zusammenarbeit aller am Vollzug in freien Formen beteiligten Organisationen ist entscheidend für den Erfolg der Maßnahmen.

Position 5: Die Einrichtungen des Vollzugs in freien Formen brauchen Planungssicherheit.

Position 6: Öffentlichkeitsarbeit muss gemeinsam geplant werden, um Akzeptanz und

Unterstützung der Gesellschaft für den Vollzug in freien Formen zu gewinnen.

Zu den Ausführungen des Positionspapiers im Einzelnen sind uns drei Klarstellungen wichtig:

1. Die dem sächsischen Strafvollzugsgesetz entsprechende Feststellung am Anfang des Positionspapiers, dass der Vollzug in freien Formen eine dritte selbständige Form des Strafvollzugs neben dem geschlossenen und dem offenen Vollzug darstellt, muss konsequent durchgehalten werden. Deshalb ist auch die **Möglichkeit eines direkten Zugangs für den Vollzug in freien Formen** (wie auch für den Offenen Vollzug!) einzurichten. Es sind in geeigneten Regionen des Freistaats Sachsen Gremien zu bilden, die unter Mitwirkung der verurteilten Straftäter, die zu einer Freiheitsstrafe ohne Bewährung verurteilt sind, entscheidet, welche Form des Justizvollzugs für den jeweiligen Straftäter geeignet erscheint. Diese Gremien (die die Funktion einer „**Zuweisungskommission**“ haben) können aus Gründen der Praktikabilität und der Regionalkompetenz nicht sachsenzentral gebildet werden, sondern sind auf regionaler Ebene einzurichten. In ihnen sollen fachkompetente Personen aus dem geschlossenen und offenen Vollzug sowie – nach dessen Etablierung – dem Vollzug in freien Formen vertreten sein, die vor einer Entscheidung mit dem rechtskräftig Verurteilten ein Gespräch führen zum Zweck der Verständigung über die geeignete Vollzugsform beim Antreten der Straftat.

2. **Träger für die Durchführung des Vollzugs in freien Formen** werden vom zuständigen Justizministerium in Absprache mit erfahrenen Praktikern und Theoretikern ausschließlich nach ihrer personalen, fachlichen und regionalen Kompetenz und Anerkennung ausgewählt. Dabei sind die Erfahrungen der in vergleichbaren Projekten und Bereichen in Sachsen engagierten Verbände, Vereine, Initiativen zu berücksichtigen und ggfls. einzubinden.

3. Der **Prozess der Erstellung eines Gesamtkonzepts** für den „Vollzug in freien Formen“ und der Klärung der Rahmenbedingungen muss unverzüglich beginnen und zeitlich klar fixiert werden. Nur in diesem Zusammenhang kann **parallel die Erprobung erster Modellversuche** für den Vollzug freier Formen begonnen werden. Sie sollten wissenschaftlich begleitet werden, ihre Erfahrungen sollten in der Fixierung von Gesamtkonzept und Rahmenbedingungen für den „Vollzug in freien Formen“ entsprechend berücksichtigt werden.

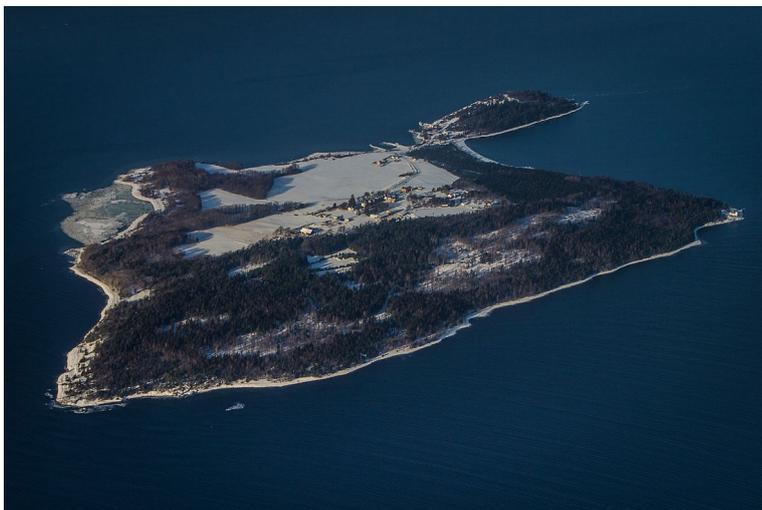
• RESOZIALISIERUNG – VOLLZUG IN ANDEREN LÄNDERN •

„Resozialisierung mal anders“

[RG] In Norwegen leben Diebe, Mörder, Sexualstraftäter und Wirtschaftskriminelle auf einer idyllischen Insel im Osloer Fjord. Die Gefängnisinsel heißt Bastoy. Hier werden die Schwerverbrecher auf ihre Entlassung vorbereitet. Das Konzept heißt: Vertrauen. Freiheit lernen statt Strafe absitzen. Die norwegische Regierung ist sich einig, dass Resozialisierung ein wichtiger Bestandteil des Strafvollzuges ist, um die Gesellschaft an sich zu sichern und den Häftlingen beizubringen, nach ihrer Haft wieder ein Teil der Gesellschaft zu werden und sich aktiv um die Gesellschaft zu kümmern.

Ca. 120 Häftlinge leben auf dem 2,6 Quadratkilometer großen Areal, welches zum größten Teil aus Wald besteht. Acht Wachen sind tagsüber im Dienst, vier von ihnen übernachten sogar auf der Insel. Die Wachen sind unbewaffnet. Es gibt keine Mauern. Die Häftlinge leben in WGs und versorgen sich zum Großteil selbst, haben Zugang zu scharfen Messern und Motorsägen. Ist

Auf der Insel gibt es dazu viele Möglichkeiten. Es gibt eine Bäckerei, eine Bibliothek, ein Café, eine Fleischerei und eine Schule, in der die Insassen Schulabschlüsse und Fortbildungen in Anspruch nehmen können. Im landwirtschaftlichen Teil gibt es Kühe, Pferde, Schafe und Hühner. Um den Hühnerstall ist der einzige Stacheldraht des „Gefängnisses“.



das noch Strafe oder schon Urlaub?

Dazu gibt es ein klares Statement. Bestrafung und Wegsperrungen ist einseitig. Man muss sich immer vor Augen halten, dass Straftäter irgendwann wieder entlassen werden und dann ein Teil der Gesellschaft sind. Statt reinem Strafeabsitzen setzt man in Norwegen und auf Bastoy darauf, den Insassen beizubringen, ein Leben ohne Straftaten führen zu können.

Die Hühner versorgen die Insassen pro Tag mit ca. 250 Eiern. Was nicht selbst verbraucht wird, wird verkauft. Das gilt auch für das Holz des umliegenden Waldes. Zum Selbstverbrauch wird hieraus Feuerholz gemacht, aus dem Rest werden in der Schreinerei Blumenkübel oder Holzbrettchen für den Verkauf gemacht. Dadurch finanziert sich die Anstalt zum Teil auch selbst. Dinge, die es auf der Insel nicht gibt, können bestellt und dann im in-seleigenen Supermarkt erworben werden.

Der Supermarkt wird allein durch die Insassen geführt. Hier lernen sie Buchhaltung, Geschäftsführung und Einkauf. Es werden zum einen Waren aus eigener Produktion verkauft, aber auch bestellte Waren. Der Supermarkt gehört, wie auch das Café, zum öffentlichen Teil der Insel, welcher besucht werden kann. Auch im Café arbeiten ausschließlich Insassen. Hier wird ihnen zum Beispiel auch die Ausbildung zum Barista, welcher in Norwegen ein sehr beliebter Beruf ist, an Profiequipment ermöglicht.

• RESOZIALISIERUNG – VOLLZUG IN ANDEREN LÄNDERN •

Bastoy hatte früher ein sehr schlechtes Image. Bevor die Insel zur Resozialisierung genutzt wurde, war sie eine Besserungsanstalt für Jungen. Genauer gesagt nannte man sie „Anstalt zum Umgang mit vernachlässigten Kindern“. Der 2010 erschienene Film „King of Devils Island“ thematisiert diesen Umgang und basiert auf wahren Begebenheiten.

Der Staat Norwegen setzt bei dem Projekt Bastoy auf Vertrauen, und tatsächlich ist noch nie etwas passiert. Auf der Insel gibt es sogar eine Musik-Band. Diese Band hat auch viele Auftritte außerhalb des Areals, teilweise bis zu 2-3 Mal im Monat. Hierfür dürfen sie die Insel ohne Begleitung für 24 Stunden verlassen. Am nächsten Morgen, zur Zählung, müssen alle wieder da sein, und bisher ist jeder zurückgekommen.

Die Insassen nehmen das Projekt an und die Zahlen sprechen ein klares Bild. Die Rückfallquote ist so gering wie nirgends sonst in Europa und dies unterstützt den Leitsatz, dass die Strafe für ein Verbrechen der Freiheitsentzug an sich ist, nicht das Leben im Vollzug. Gewiss gibt es für dieses Projekt natürlich Zugangsvoraussetzungen, die erfüllt sein müssen. Ein ordentliches Vollzugsverhalten und die psychologische Eignung gehören dazu. Die Insassen müssen nicht nur auf der Insel körperlich hart arbeiten, sondern auch an sich selbst, um nach der Entlassung straffrei bleiben zu können.

Der Weg, der hier gegangen wird, ist bisher einmalig, zeigt jedoch, dass eine Resozialisierung sowohl möglich als auch sinnvoll ist. Freiheit lernen statt Strafe absitzen...ein Leitsatz, den sich jede Justiz verinnerlichen sollte.



• GMV •



HAMMER WEG e. V.
Verein zur Förderung von Strafgefangenen und Haftentlassenen
Hanna Einenkel, schelstr.17
01339 Dresden
Tel.: 0351 8485545

email: hanna-einenkel@hammerweg.eu

[HE] Alle Jahre wieder.....

findet die Wahl der GMV statt.

Ich höre einige sagen: „Was heißt GMV, immer diese Abkürzungen“.

Wer schon eine Weile sein Domizil in der JVA Dresden aufgeschlagen hat, der weiß, dass die Abkürzung GMV Gefangenenmitverantwortung heißt. Und diese gewählte Gruppe hat eine gute Tradition auf dem Hammerweg.

Die gewählten Vertreter sind zuständig für jeweils 1 bis 2 Häuser und tragen in jeder Sitzung die von ihren Mitgefangenen angesprochenen Probleme vor. Dabei geht es hier nicht um persönliche Probleme der Gefangenen, sondern um allgemeine Störungen bzw. Missstände im täglichen Ablauf. Das sind z.B. schlechte Verständigungsqualität beim Telefonieren, Einkauf, Anschluss usw.

Seit vielen Jahren begleite ich als Vertreter des Anstaltsbeirates die Sitzungen der GMV. Sie werden geführt von der Anstaltsleitung sowie den Abteilungsleitern - früher Herrn Mario Schumann, jetzt Herrn Heiko Grötzschel. Mit Verantwortungsbewusstsein und Sachlichkeit nehmen die hauptamtlichen Mitarbeiter die vorgebrachten Probleme auf, um in folgenden Sitzungen dann Lösungen zu präsentieren.

Sehr oft gibt es aber trotz aller Bemühungen keine Lösungen im Sinne der GMV.

Immer wieder erlebe ich, mit wieviel Elan und Begeisterung die neugewählten Vertreter zu Beginn der Legislaturperiode zu den Sitzungen erscheinen. Doch sehr oft, nach einigen Monaten, ist die Begeisterung wie weggeblasen und viel Frust macht sich in den Worten breit.

Woran liegt das, waren die eigenen Erwartungen zu hoch? Oder vor allem die Erwartungen der Gefangenen auf den Pisten, die zwar selbst nicht bereit waren, sich wählen zu lassen und Verantwortung zu übernehmen, aber die dann lautstark kritisieren?

Ich persönlich ziehe den Hut vor allen Gefangenen, die sich dieser Aufgabe stellen. Es ist in all den Jahren durch die Mitglieder der GMV vieles erreicht worden. Auch für die persönliche Entwicklung ist diese Aufgabe eine gute Schule, um sachliches Diskutieren und Erfassen von Problemen zu erlernen und trotz Rückschlägen nicht aufzugeben.

12.05.2021

• GMV •

Rückblick der GMV 2020/2021

Es war ein Jahr voller Höhen und Tiefen. Die Corona-Krise lag auch über uns wie ein Damoklesschwert und hat viele angestrebte Ziele vernichtet oder verschoben. Dennoch haben wir dieses Jahr als GMV viel erreicht, nicht zuletzt auch Dank Frau Stange und Herrn Grötzschel, welche sich für Vorschläge offen gezeigt, sich jeden Einzelnen angehört und sachlich bewertet haben.

Dass dies in der Vergangenheit nicht immer so reibungslos geklappt hat, ist jedem bekannt. Jedoch können wir im Fazit berichten, dass viele unserer Vorschläge und Wünsche berücksichtigt und umgesetzt wurden. Hier ein kleiner Auszug:

- Die Umstellung auf das Digitalfernsehen sowie die Fehlerkorrektur wurden durchgeführt. Hier haben wir oft auf die Umsetzung gedrängt und die Fehler im Empfang angesprochen. Im Ergebnis haben wir jetzt einen störungsfreien Digitalfernsehempfang mit einer guten Auswahl an Programmen.
- Die Corona-Krise hat Besuche oft unmöglich gemacht. Wir haben, auch dank der Hinweise von Mitgefangenen, das Corona-Besuchergeld angesprochen und die Anstaltsleitung hat dies befürwortet. Diese Leistung wird von sehr vielen Insassen dankend angenommen.
- Es wurde erreicht, dass DVB-T Receiver freigegeben werden, solange sie nicht WLAN fähig sind. Dies ist für die Insassen, die mithilfe der Zimmerantenne kostenpflichtiges, digitales HD-Fernsehen haben möchten.
- Die Ausgabe der Steppdecken wurde durch uns forciert und immer wieder vorgetragen. Mit diesem Thema haben wir die Anstaltsleitung tatsächlich oft beschäftigt, jedoch ist auch hier nun alles erledigt und wir glauben, der Großteil der Gefangenen hat dies als positiv gesehen.

➤ Es wurde erreicht, dass nach Beginn der Corona-Krise die Fitnessräume relativ schnell wiedereröffnet wurden. Das hätte, wie es an anderen Anstalten zu sehen war, auch durchaus über viele Monate weiter dauern können, jedoch wurden hier seitens der Anstalt schnelle Lüftungs- und Desinfektionskonzepte vorgelegt, so dass eine Öffnung relativ schnell wieder möglich war.

➤ Es wurde erreicht, dass für diejenigen, die Ausgänge/Lockerungen oder Ausführungen haben und ihr Handy mitnehmen wollen, eine Powerbank verfügbar ist, so dass ein leeres Handy quasi sofort einsatzbereit ist und man sich draußen nicht erst eine Steckdose suchen und eine Stunde warten muss, bis das Handy geladen ist.

Dies ist nur eine Auswahl der erreichten Angelegenheiten. An vielen Dingen sind wir auch weiterhin noch dran, aber diese benötigen eben Vorarbeit bzw. Zeit zur Klärung. Zum Beispiel versuchen wir gerade, eine namhafte Firma für die Bereitstellung eines Kataloges für Bekleidung zu gewinnen. Seit dem Ende der Printkataloge von Otto etc. ist dieses Thema sehr schwierig. Außerdem haben wir neue Sportgeräte für die Innenhöfe angesprochen oder die Neuausrüstung der Stationsküchen mit Pfannen und Töpfen etc. Hier ist jedoch abzuwarten, bis die Gelder für die JVA festgelegt sind, bevor eine Anschaffung geplant werden kann.

Des Weiteren sind wir in intensiven Gesprächen mit der Anstaltsleitung und Massak, um eine Preisreduzierung und eine Erhöhung des Warenangebotes zu erreichen.

Auch die Öffnung des Besuchsbereiches bei entsprechenden Inzidenzwerten, die Abschaffung der Scheiben, sowie eine Umgestaltung der Besucherräume, um den Schall abzdämmen, stehen weiterhin auf unserer Liste, außerdem werden wir die hoffentlich baldige Nutzung des Computerraums zu Lernzwecken weiter ansprechen.

• GMV •

Zur Entlassungsvorbereitung prüft gerade der HAMMER WEG e.V. die Möglichkeit zur Einrichtung eines sogenannten Bürgerkoffers. Dieser dient dazu, zum Beispiel Personalausweis und Reisepass vor Entlassung zu beantragen und zu erhalten. Es soll also erreicht werden, dass das Amt in gewissen Zeitabständen in die JVA kommt, hier die Vorbereitungen übernimmt, Antrag, Passfoto, Fingerabdruck (dieser ist ab Mitte 2021 Pflicht) abnimmt und der neue Perso oder Pass dann in die Kammer zur Habe kommt. Dies erspart den langwierigen Ausgang zum Amt. Ob noch andere Anträge (Hartz-IV, Wohngeld etc.) möglich sein werden, bleibt abzuwarten.

Diese und noch einige andere Themen stehen im Zentrum des kommenden Jahres. Wenn ihr Wünsche, Fragen, Anregungen oder auch Kritik habt, lasst es uns wissen. Wir können immer nur das ansprechen, was wir wissen und was uns durch unsere Mitinsassen übermittelt wird. Nutzt hierfür entweder die beiden GMV-Briefkästen im Hauptgang (einer beim Besuchsgitter neben dem Eingang zum Med. Dienst, der andere neben dem Durchgangsgitter zu den Arbeitsbetrieben Höhe B-Haus), schreibt uns per Hauspost oder beantragt ein persönliches Gespräch mit einem GMV-Mitglied via VG51.

Denkt jedoch daran, auch wir sind nur Gefangene und auch unsere Möglichkeiten beschränkt. Wir können und dürfen keine Einzelvertretung machen, das heißt, die Themen müssten schon mehrere Insassen betreffen. Wir können, wollen und dürfen keine Lieferdienste zu anderen Insassen übernehmen oder für jemanden mal ein gutes Wort bei der Anstaltsleitung einlegen.

Wir können euch jedoch helfen, wenn ihr allgemeine Fragen habt, mit Anträgen nicht klarkommt, Fragen zu Vorgaben der Anstaltsleitung in der Corona-Zeit habt oder wenn ihr ein Problem habt, was mehrere Insassen haben und die Anstalt betrifft. Auch können wir Vorschläge an die Küche weitergeben oder Artikelwünsche an den Anstaltskaufmann.

Wenn wir euch also helfen können, oder ihr etwas loswerden wollt, schreibt uns.

Eure GMV



Im Folgenden danken wir den „Dresdner Neueste Nachrichten“ für die Möglichkeit, einen ihrer Texte übernehmen zu können:

Rausgehen verboten

Wer in Quarantäne sitzt, bekommt einen milden Vorgeschmack auf ein Leben in Haft. Wie geht es denen, die ihre Freiheit nicht für 14 Tage, sondern Monate oder Jahre verlieren? Wonach sehnen sich Menschen im Gefängnis am meisten? Und schreckt die Haftstrafe tatsächlich vor der Rückkehr in die Kriminalität ab? Unsere Autorin **Laura Catoni** hat mit Insassen der Justizvollzugsanstalt Dresden gesprochen und sie nach Tipps gegen den Isolationsfrust gefragt.

Gefängnisse schotten Straftäter vom Rest der Gesellschaft ab. Nicht nur räumlich – auch in der Wahrnehmung. In Zeiten von Ausgangsperren und verordneter Quarantäne sind die Menschen dem Thema Freiheitsentzug jedoch auf unfreiwillige Weise nähergekommen. Mehr als 62.000 Dresdner saßen seit Pandemiebeginn in ihren Wohnungen fest, weil sie Corona oder Kontakt zu Infizierten hatten. Anlass genug, um mit denen zu sprechen, für die das Eingesperrtsein Alltag ist. Um ihre Identität zu schützen, haben die Insassen der Justizvollzugsanstalt Dresden auf die folgenden Fragen anonym geantwortet.

► Wie war Ihre erste Nacht, ihr erster Tag hinter Gittern?

„Ich konnte nicht gut schlafen, dachte an meine Familie, an meine Kinder und an das Warum.“

„Bitte nicht falsch verstehen, aber mir ging es fantastisch. In dem Moment meiner schlussendlichen Verhaftung habe ich mich das erste Mal nach knapp 13 Jahren Suchtverhalten wieder frei gefühlt. Ich wusste, das Leben mit der Sucht war damit endlich vorbei. Deshalb habe ich meine Inhaftierung vom ersten Moment an ausschließlich als Chance und nicht als freiheitsentziehende Maßnahme wahrgenommen.“

„In meiner ersten Nacht war ich in einer Dreierzelle und wir hatten damals noch nichts. Kein Radio, keinen Fernseher, noch nicht einmal eine Uhr. Meine zwei Mitinsassen waren schon hafterfahren und haben mir erklärt, wie manche Dinge so ablaufen. Ansonsten habe ich einfach nur versucht zu schlafen, um irgendwie die Zeit totzukriegen.“

„Schlaflos und überfordert mit den ganzen neuen Eindrücken. Das ging mehrere Tage lang so, auch weil man sich gegen die neue Situation wehrt. Aber irgendwann wird es Alltag.“

► Wenn Sie an die letzten Tage in Freiheit denken, wie haben Sie sich da gefühlt?

„Direkte Angst hatte ich nicht, aber ich spürte eine große Ungewissheit.“

„Man weiß nicht, was auf einen zukommt. Man hat Bilder aus Filmen vor Augen, wie es beispielsweise in amerikanischen Gefängnissen zugeht. Und man erinnert sich an Zeitungsberichte und Dokumentationen, die von Schlägereien, Geschäftemacherei und Hierarchien unter Gefangenen berichten. Bei der zweiten Haft ist alles nicht mehr so schlimm, da man ja weiß, was auf einen zukommt. Da ist es weniger die Angst vor den Gefangenen als vielmehr die Befürchtung, wieder aus der Welt raus zu sein und sich in das System Strafvollzug zu begeben.“

► Was ist das Schlimmste am Leben in Haft?

Warum Menschen in der JVA Dresden einsitzen:

| | |
|---|--------------|
| Straftaten gegen die Staatsgewalt | 3,5 Prozent |
| Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (dazu zählen zum Beispiel Missbrauch und Zuhälterei) | 6,8 Prozent |
| Straftaten gegen die Person (dazu zählen zum Beispiel Mord und Körperverletzung) | 16,3 Prozent |
| Diebstahl und Unterschlagung | 28,1 Prozent |
| Raub und Erpressung | 10,6 Prozent |
| andere Vermögens- und Eigentumsdelikte, Urkundendelikte | 8,1 Prozent |
| Gemeingefährliche Straftaten (dazu zählen u.a. Brandstiftung und urteilssichere Hinfahrt) | 1,9 Prozent |
| Straftaten im Straßenverkehr | 3,4 Prozent |
| Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen | 21,3 Prozent |

Quelle: Justizvollzugsanstalt Dresden, Stand 22.2.2021

„Das Fehlen von Freunden und Familie, die fehlende Bewegungsfreiheit und dass man keine Frauen kennenlernen kann. Ich habe von vielen Gefangenen gehört, dass es ihnen am meisten fehlt, einmal mit einer Frau flirten zu können, oder einfach jemand Neues kennenzulernen. Manche von uns sehen über Jahre fast nur dieselben Gesichter, und die immer nur von Männern.“

„Der stupide Tagesablauf und zum Teil auch die Mitgefangenen.“

„Bei maximal drei Stunden Aufschlusszeit verbringt man viel Zeit alleine und muss aufpassen, nicht verrückt zu werden oder zu vereinsamen. Und das Problem bei Langzeitgefangenen ist, dass man sich ir-

gendwann nichts mehr zu sagen hat. Man erlebt ja fast immer nur das Gleiche. Und das Fernsehprogramm ist nicht wert, darüber zu reden.“

„Ich vermisse meine Freunde und meine Familie. Auch die ganze Bürokratie und die fehlende Abwechslung in der JVA sind schwer zu verkraften.“

► Würden Sie sagen, die Erfahrung einer Freiheitsstrafe hält einen vor der Rückkehr in die Kriminalität ab?

„Ja. Die schlussendliche Wirkung der Haftstrafe ist von Mensch zu Mensch völlig verschieden. Oft ist entscheidend, dass der eigene feste Wille zur Veränderung, aber auch zur selbstkritischen Aufarbeitung ohne Wenn und Aber vorhanden ist.“

„Nein! Weil fast alles möglich ist wie im normalen Leben. Es raubt einem Lebenszeit, mehr auch nicht.“

„Viele Probleme aus dem Leben in Freiheit werden hier erst einmal auf Eis gelegt. Ich brauche mir keine Sorgen zu machen, dass ich mal nichts zu essen habe oder meine Miete nicht bezahlen kann. Dadurch habe ich die Zeit, hart an mir zu arbeiten. Das Problem ist nur, dass es hierbei zu wenig Unterstützung gibt, weil das nötige Personal fehlt.“

„Im momentanen Zustand ganz klar nein. Der Strafvollzug beschränkt sich aktuell meistens auf das einfache Verwahren der Täter bis zu ihrer Entlassung. Eine Resozialisierung findet nur auf sehr geringer Ebene statt, was daran liegt, dass sowohl Mittel als auch Personal

fehlen. Ein Beispiel: Ein Räuber kommt für mehrere Jahre in Haft. Im Gefängnis muss er sich anpassen, und hier ist sich jeder selbst der nächste. Hat er keine Arbeit und somit auch kein Geld für Einkäufe, muss er Geschäfte machen, was ihn wiederum in die Schulden treibt. Um diese zu begleichen, wird er auch im Gefängnis kriminell. Und wenn der Häftling eines Tages entlassen wird, ist er mit der Welt draußen total überfordert, wodurch er in gewohnte Muster zurückfällt.“

► Welche Methoden haben Sie entwickelt, um die Haft besser zu ertragen?

„Eine feste Struktur ist die Zauberformel.“

„Kontakte pflegen durch Besuche, Briefe, Telefonate. So gut wie möglich Anbindung suchen und halten. Das wirkliche Ablenken funktioniert nur teilweise.“

„Ein geregelter Tagesablauf, arbeiten, Gespräche führen und der Versuch, sich gegenseitig zu helfen.“

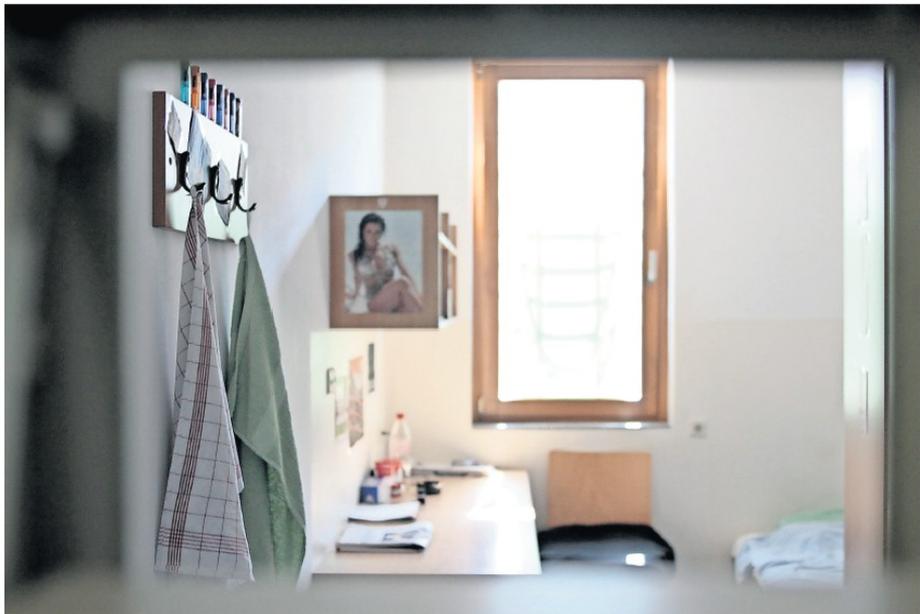
„Man muss sich oft beruhigen, um innere Ruhe zu finden.“

► Welche Tipps haben Sie für Dresdner, damit sie gut durch die Quarantäne kommen?

„Familien könnten versuchen, gemeinsame Abläufe zu entwickeln. Also gemeinsam frühstücken, zu Abend essen, mal wieder ein Brettspiel rausholen, etwas basteln oder den Kindern ein Buch vorlesen. Dinge, die es früher auch schon gab. Alleinstehende könnten ihre Wohnung aufräumen, umdekorieren und sich Ideen dazu aus dem Netz holen. Ich glaube, ich wäre der Letzte, der ein Problem mit Quarantäne hätte, wenn er diese bei seiner Familie oder in Freiheit verbringen könnte.“

„Kontakte pflegen, egal in welcher Form, sich selbst weiter dem Alltag stellen, aber auch anpassen. Mit Skype, Handy und Briefen muss man trotz Isolation nicht alleine sein.“

„Viele gute Dinge machen, sich beschäftigen und positiv denken. Ach, und ein Gebet hilft.“



Feuerzeuge und Frauenkörper: Ein Einzelhaftzimmer in der Justizvollzugsanstalt Dresden.

FOTOS: SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM DER JUSTIZ

83

Prozent der Insassen wohnen in Einzelhaftsräumen, 17 Prozent teilen sich ein Zimmer mit anderen.

45,4

Prozent der Gefangenen gehen einer Arbeit nach oder machen eine (Schul-)Ausbildung in der JVA.

60

Prozent der Häftlinge haben schon einmal eingessen, für 40 Prozent ist es die erste Haft.

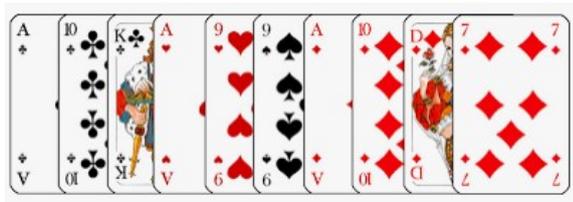
Das Leben in der JVA Dresden

- 656 Gefangene zählt das Gefängnis aktuell.
 - Die Dauer der Haftstrafen variiert von wenigen Tagen bis lebenslanglich.
 - Psychisch oder gesundheitlich instabile Personen bringt die Anstalt in der Regel gemeinschaftlich unter.
 - Fernsehen, Radio, CDs, Playstation, Wecker, Deko, Bücher, Pflanzen: Das dürfen Insassen in ihrer Zelle haben.
 - Der Zugriff aufs Internet ist im Haftalltag nicht erlaubt, Handys auch nicht.
 - Allerdings können die Häftlinge ein eigenes Festnetztelefon bekommen. Für Anrufe brauchen sie Geld, das sie beantragen oder sich von Angehörigen überweisen lassen müssen.
 - 2,75 Stunden darf ein Häftling im Schnitt pro Tag außerhalb der Zelle verbringen. Plus eine Stunde Hofgang.
 - Vier Stunden pro Monat, in Einzelfällen auch sechs – mehr Besuch ist nicht drin.
 - Haben sie genug Geld, dürfen die Insassen dreimal im Monat im anstaltsinternen Supermarkt einkaufen.
 - Die Gefangenen können in der JVA arbeiten, eine Ausbildung und den Haupt- oder Realschulabschluss machen.
- QUELLE: JUSTIZVOLLZUGSANSTALT DRESDEN



Wer am Hammerweg in der JVA Dresden einsitzt, ist vom Rest der Stadt abgeschottet.

• GASTBEITRÄGE •



contra, re und bock

Wenn ich beim Skatspielen ein gutes Blatt auf die Hand bekomme, spiele ich gern allein und versuche das Reizen zu gewinnen. Die Skatspieler kennen die dann folgende Prozedur bis zur Spielansage.

Wenn ich allerdings nach dem Austeilen nicht einmal die Karten aufnehme, habe ich wenig Chancen, das Spiel zu gewinnen.

Ein Tatsachenbericht:

Ende März meldet sich ein ehemaliger Häftling aus einer sächsischen JVA bei meinem Heimatpfarrer mit den Worten: „Ich habe Hunger, ich habe Durst, niemand hilft mir.“ Da ich in diesem Moment in der JVA Dresden nicht erreichbar war, hat der Pfarrer dem verzweifelten Herrn 20,00 € gegeben und hat mir eine Nachricht mit Adresse des Hilfsbedürftigen auf mein Handy gesendet.

Am Abend nach Dienst in der Wohnung des Beschenkten angekommen, durfte ich feststellen, dass das Geld hochprozentig angelegt war und der junge Mann sturzbetrunken auf 3 noch zugeklebte A4 Umschläge gezeigt hat.

In den Umschlägen befand sich die Verlängerung des Mietvertrages, sein Bezugsschein für Leistungen nach SGB 2 und im dritten Umschlag Ansprechpartner bei der Sparkasse und der Diakonie, um ab dem ersten Tag nach der Entlassung seinen Lebensunterhalt finanzieren zu können.

Dass der Weg von seiner Wohnung zu den Einrichtungen mit Hilfsangeboten auch noch kürzer war, als zur Wohnung des Pfarrers, hat meine Laune nicht gerade verbessert.

Dem Pfarrer habe ich geraten, in Zukunft etwas von seinem Kühlschranksinhalt abzugeben und anschließend den Gefängnisseelsorger zu informieren.

Am nächsten Tag habe ich dem Herrn etwas zu Essen gebracht und einen Termin in der Diakonie. Die Sparkasse hat sich dann noch bei mir bedankt, da sie nicht so recht wusste, wie sie den rechtmäßigen Besitzer des Überbrückungsgeldes erreichen können.

Da ich aus persönlichen Gesprächen in der JVA Dresden Kenntnis über gelungene Entlassungsvorbereitung habe, kann ich allen anderen nur eins raten: Auch das Leben außerhalb der JVA ist kein Ponyhof. Wenn Sie die ausgeteilten Karten nicht einmal in die Hand nehmen, können Sie das Spiel auch nicht gewinnen.



Backstage die Erste

Backstage kommt aus dem Englischen und heißt nichts weiter als „Hinter den Kulissen“. Für die Zuschauer sind die Mitwirkenden im Verborgenen. Halten sich dort berühmte Künstler auf, ist es für deren Fans ein absolutes Highlight, sich Backstage aufhalten zu dürfen. Hinter den Kulissen, von den meisten nicht wahrgenommen, Backstage, so könnte man unsere Situation hier in der JVA Dresden auch nett umschreiben. „Backstage“ ist auch der Titel der kleinen Broschüre, welche Frau Zemmrich zu Ostern ausgeteilt hat. Da wir das Heft für weitere religiöse Veranstaltungen hier im Haus verwenden möchten, haben die meisten von Ihnen das Heft zurückgegeben.

Einige Leser des Heftes haben mir erzählt, wie gut es ihnen mit den Zeilen von „Backstage“ gegangen ist. „Viel zu schade, es schnell durchzulesen“ oder „Es hat mir jeden Tag ein wenig Kraft gegeben“ sind zwei der Reflexionen.

Ein Hausarbeiter hat mich dann auf den Trichter gebracht, diesen Artikel zu schreiben. Nach jeder Szene gibt es in „Backstage“ Impulsfragen, also Fragen, die zum Nachdenken, zum Beten, zum Meditieren, zum Diskutieren und natürlich auch zum Antworten einladen. Seinen Wunsch, allen Gefangenen und Mitarbeitern der JVA Dresden diese Fragen zukommen zu lassen, möchte ich gern erfüllen.

Fragen nach der ersten Eröffnungsszene „Miteinander Gehen“

1. Welches Bild hast Du von Jesus?

2. Wo kannst Du Frieden stiften?

3. Hast Du schon einmal für etwas Gutes gekämpft?

Da es sich um insgesamt 6 Szenen handelt, dürfen Sie sich nach

Backstage die Erste

auf 5 weitere Folgen freuen. Wenn jemand sich das Heft nochmal für ein paar Tage ausleihen möchte, bitte beim Seelsorgeteam melden.

Ihr Diakon Matthias Schulz

• INTERNET – WIE ES GEHEN KÖNNTE •

Internet im Haftalltag

[RG] Das Thema Internet und Digitales ist im Justizvollzug eine Neverending Story. Während „draußen“ darüber diskutiert wird, jedem Bürger eine Internetleitung mit einer bestimmten Mindestbandbreite per Gesetz zur Verfügung zu stellen, gurkt der Justizvollzug auf dem Stand der 90er Jahre herum. Ehrlich gesagt wundere ich mich, dass in den Dienstzimmern Flachbildmonitore statt der alten Röhren sind. Passt so gar nicht zum Gesamtbild.



Immerhin hat es die JVA Dresden geschafft, „Skype“ einzuführen. Allerdings glaube ich nicht, dass das passiert wäre, wenn es Corona nicht geben würde. Das Problem ist ein generelles, womit man sich in ganz Deutschland erheblich schwertut: Neuheiten. Deutschland war mal einer der Vordenen, wenn es um Investitionen ging. Dass das längst vorbei ist und Deutschland weit abgeschlagen ist, hat nicht erst Corona gezeigt.

Bleiben wir doch beim Thema Internet im Haftalltag. Wo stehen wir, wo stehen andere?

Nun, dies ist nicht leicht zu beantworten. Während im Osten das Thema eher ganz weit unten auf der Agenda steht, sieht es in den westlichen Nachbarländern anders aus. Ein paar Beispiele:

1. Belgien

In den neuen Gefängnissen Leuze und Beveren ist es Insassen möglich, aus dem Haftraum heraus über ein System namens PrisonCloud auf das Internet zuzugreifen. Soziale Netzwerke sind verboten. Es besteht Zugang zu e-learning Plattformen, einem E-Mail-Programm, sowie eingeschränktem Webzugriff (Jobcenter, Wohnungen etc.) Außerdem können für die Freizeit Filme und Musik heruntergeladen und Spiele gespielt werden. Für die Kommunikation innerhalb der Anstalt sorgt das Intranet. Hier können die Bibliothek, Personal oder dergleichen angeschrieben werden, oder man hat Einsicht in Gerichtsakten.

2. Schweden

In Schwedens Gefängnissen wird der Internetzugang über eine zentrale Whitelist geregelt. Das heißt, nur Internetseiten, die freigegeben wurden, sind aufrufbar. Weiterhin gibt es im schwedischen e-learning die Besonderheit, dass jeder Schüler individuell betreut wird. Dies ist möglich, da das ganze System über eine zentrale Schnittstelle läuft und somit Lehrer und Schüler auch nach einer Verlegung in ein anderes Gefängnis weiterhin in Kontakt bleiben.

3. Norwegen

Im Gegensatz zu Schweden benutzt Norwegen ein Blacklist-System. Erlaubte Rubriken sind zum Beispiel Bildung, Sport und News. Gesperrt sind Begriffe wie z.B. Pornografie, Waffen oder Drogen. Webseiten, die nicht zugeordnet werden können, sind gesperrt. Auch die Sicherheitsstufe des Häftlings bzw. der Anstalt spielt hier eine Rolle. Je höher die Sicherheitsstufe, desto weniger Rubriken. Die Zugriffe werden streng kontrolliert und protokolliert. Jedoch ist im norwegischen Gesetz das Recht auf Bildung fest verankert. Daher muss einem Insassen Zugang zu Allgemein- und Weiterbildungszwecken gewährt werden – auch online, da zur Bildung auch der kompetente Umgang mit den digitalen Medien zählt.

• INTERNET – WIE ES GEHEN KÖNNTE •

Dies sind nur mal drei Beispiele. In Deutschland versucht man, „e-lis“ zu etablieren. Im generellen Umgang mit dem Internet kocht so ziemlich jedes Bundesland sein eigenes Süppchen. In Berlin, zum Beispiel, gab es das Pilotprojekt „Resozialisierung durch Digitalisierung“. Insassen wurde hier beschränkter Internetzugang sowie E-Mail-Kontakt mit Angehörigen gestattet. Direkt konnten Seiten wie die der Arbeitsagentur oder von Wohnungsportalen aufgerufen werden, während Seiten wie Wikipedia gespiegelt vorlagen, also in der Form, dass keine geheimen Nachrichten übertragen werden konnten. Weiterhin erhielten sie Zugang zu Fortbildungssystemen sowie Unterhaltungsprogrammen, also Spiel und derartiges. Journalistische Artikel zeigten eine positive Bilanz, eine Fortführung wurde geplant.

In Sachsen selbst gab es für eine kurze Zeit in der JVA Waldheim ein ähnliches Projekt. Dies beinhaltete das System MULTIO der Firma Telio. Hier wurde Haftraumtelefonie, Fernsehen und E-Mail in einem verknüpft. Hier war im abschließenden Bericht nach Ende des Projektes folgendes zu lesen: „Wie weit kann und wird der Justizvollzug in Sachen Digitalisierung gehen können? Es ist zu erwarten, dass der Haftraum der Zukunft einen Netzwerkanschluss haben wird. Dabei ist der Trend bei Haftraum-TV/Telefonie/Multimedia die Vergabe an einen externen Dienstleister. Eine Versorgung über die teilweise schon vorhandenen Coax-Anschlüsse im Haftraum ist qualitativ eher schlecht (nur 2 Drähte).“

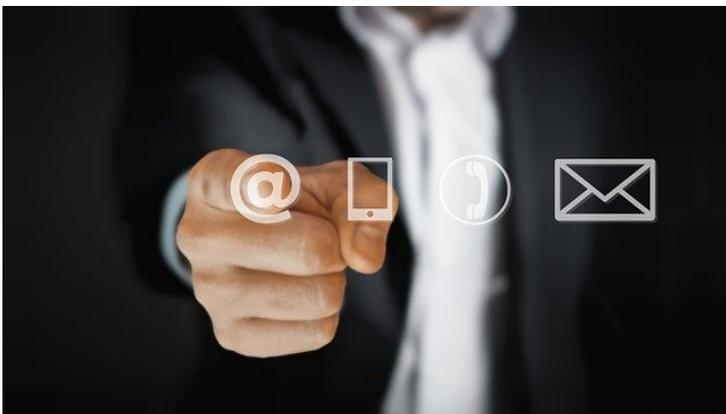
Heißt also, der Auftrag ist klar, aber in Planung null.

Weiter heißt es: „Die Missbrauchserfahrungen beim E-Mail-Verkehr sind zwar bisher sehr gering, dennoch ist ein Missbrauch nicht auszuschließen – eine 100%-ige Sicherheit wird es nie geben.“ Ach, echt? In wie weit unterscheidet sich der Missbrauch bei Text-E-Mails von der Gefahr bei Briefen? Verbotene Einlagen können es ja nicht sein...

Das einzig abschreckende sind die Kosten. Pro versendeter E-Mail wurde ein Betrag von 20 Cent aufgerufen. Soviel zum Thema angleichen an die Lebensverhältnisse draußen. Sag da mal einer Firma, pro gesendeter E-Mail 20 Cent. Die zeigen Dir einen Vogel.

Fazit: Es wurde viel angefangen, viel probiert, aber nichts wirklich umgesetzt. Vielerorts schiebt man es auf Corona. In Dresden sind es die langfristigen Verträge mit „Gerdes“, die keine Änderung bis zur Neuverhandlung zulassen. Auch wenn hier durchaus relativ einfache Mittel möglich sind, um beispielsweise E-Mail zu etablieren. Aber da ist halt die Kostenfrage. Und 20 Cent pro Mail sind sicher billiger und schneller als Briefpost, trotzdem längst nicht zeitgemäß. Es lässt eher den Gedanken zu, dass es ähnlich wie bei der Tarif-Diskussion wieder zu vergleichsweise höheren Preisen als „draußen“ kommt. Wie auch beim Einkauf, Telefon und so weiter. Aber bis überhaupt was passiert, sind die jetzigen Auszubildenden wahrscheinlich schon in Pension.

Die Mühlen der Justiz mahlen halt langsam....



Quellen:

- Working Paper TU Chemnitz, „Internet in geschlossenen Haftanstalten des männlichen Erwachsenenvollzugs“, Tanja Wienecke 2019,
- Arbeitsforum „E-Mails aus der Haft“, Ines Riegler, Steffen Rost, JVA Waldheim

• CORONA IN DER ANSTALT •

UND TÄGLICH GRÜSST CORONA

[SCHNEID] Verflixt!!! Nun habe ich mich doch tatsächlich überreden lassen, etwas zu diesem bis an und über die Kotzgrenze ausgeschlachteten Thema zu schreiben. Doch halt; es ist ja sogar noch schlimmer – ich Irrer hab mich selbst dazu überredet – es war freiwillig!!! Zu sagen gibt es dazu mehr, als der Riegel fassen kann. Kontrovers ist es mindestens (wenn nicht mehr) als rechts-links oder weiß-schwarz. Dringend ist es wie Plastikinseln im Ozean, abgeholzte Regenwälder oder das katastrophale Artensterben in unserer kranken, geschundenen Lügenwelt. Doch wo anfangen? Wo, ohne vor Wut und Widerwillen mindestens verbal total zu eskalieren? Tief lufthol.. eine quarzen...“Geist über Materie“!!!

Jeder nicht völlig unterbelichtete oder gekaufte Mediziner weiß: die nächste auf einer Seuche basierende Massenvernichtung à la Pest oder spanische Grippe kommt!!! Die Frage ist, wie bei den meisten Geißeln der Menschheit bzw. des Planeten nicht, ob, sondern wann. Das ist nicht spekulativ, sondern harte aber gern verschwiegene Realität! (In unserer Bibi gibt es meines Wissens ein spektakuläres Buch zum Thema. Titel: „SEUCHEN“) Kein Witz – die hässlichsten Masken im Fundus des Gevatter Tod sind nicht ausgemerzt – im Gegenteil, sie sind alle nach wie vor auf unserem Planeten AKTIV! Ebola, Cholera, Typhus, selbst die schwarze Beulenpest, gegen die HIV wie ein Schnupfen anmutet – alle noch da. Was die wenigsten wissen: Selbst in unserem ach so sicheren Deutschland gibt es jedes Jahr einige Pestfälle. Das Krankenhauspersonal unterschreibt jedoch in jedem Arbeitsvertrag, dass solche Informationen bei Androhung drakonischer Strafen nicht an die Öffentlichkeit gelangen dürfen – absolute Schweigepflicht!

Wo aber lässt sich in diesem wahnwitzigen Reigen die politisch, finanziell und freiheitsbeschneidende Maßnahmen angeblich rechtfertigende Corona-Grippe ansiedeln? Angesichts von Vertuschungen, Mutationen, Fehlinformationen (na klar, total zufälliger Natur... hahaha) und Fehleinschätzungen ist das für mich als Laie nur schwer zu beurteilen. Doch der gesunde Menschenverstand lässt einiges an Schlüssen zu, die weder populär noch erwünscht und trotzdem zwingend logisch sind.

Zunächst glaube ich mich zu erinnern, dass das Virus ca. einen Mikrometer groß ist. Das entspricht einem tausendstel Millimeter. Gemessen an der physikalischen Beschaffenheit bzw. der Durchlässigkeit der verwendeten Maskenstoffe stellen diese für den Virus ein Hindernis dar, wie es etwa hundert offenstehende Scheunentore für tausende Tennisbälle wären. Sicher, einige versprengte träfen die Torbalken, aber von einer Undurchlässigkeit zu sprechen, würde wohl keinem noch halbwegs funktionierenden Hirn in den Sinn kommen.



Was es dagegen für die menschliche Lunge bedeutet, permanent gegen einen gewissen Strömungswiderstand anzukämpfen, kann ja jeder herausfinden, der mal einen Tag lang durch einen dicken Strohhalm versucht, zu atmen. Würden wir uns alle an die permanente Maskenpflicht halten, gäbe es mit Sicherheit allein deswegen jede Menge mehr gesundheitliche Beschwerden.

Weiterhin gibt es bei jeder virologischen oder bakteriellen Bedrohung einige völlig unstrittige Verhaltens- bzw. Aufenthaltsrichtlinien, die sowohl die Vermehrungsrate als auch die Menge der stattfindenden Infektionen auf ein (für unsere Infrastrukturen) erträgliches Maß reduziert. Ganz besonders trifft das natürlich auf solche geschlossenen Systeme wie Pflegeeinrichtungen und insbesondere auch auf Haftanstalten zu. Ganz klar sinnvoll ist logischerweise die Trennung von Gesunden und Infizierten. Genauso trifft das auf Quarantänemaßnahmen für solche zu, bei denen ein Verdacht auf Infektion besteht. Wie das jedoch gerade hier in der JVA-DD umgesetzt wird, grenzt nicht nur aus meiner Sicht in großen Teilen an eine Beleidigung des gesunden Menschenverstandes.

• CORONA IN DER ANSTALT •

Konkret: Jeder Neuankömmling muss sich im Zugang zwei Tests unterziehen und wenn beide neg. ausfallen geht's ab in die jeweiligen Häuser. Soweit erscheint das ja sinnvoll. Wer jedoch erlebt hat, wie in einer Dreimann-Zelle ein Ungetesteter, einer mit einem neg. Test und ein Dritter, der bereits zweimal neg. getestet wurde und jederzeit in sein Haus verlegt wird, zusammen den Tag verbringen und zwangsläufig Kontakt mit allen anderen haben, der fragt sich, wie ein Mensch gestrickt sein muss, der ohne Lach- oder Wutanfall eine solche Verballhornung eigentlich sinnvoller Maßnahmen noch unterstützt, verteidigt oder deren Umsetzung herbeiführt. Da ist es doch hoch lobenswert, wenn selbst einige sehr wenige Bedienstete sich – im Vertrauen gesagt – darüber sehr zu Recht beklagen und Klartext reden. Ein dickes DANKE dafür. Nein, ich werde keine Namen nennen, weil IHR – die Leitung der JVA – solche Menschen und menschlich handelnden Mitglieder eurer Strukturen diffamiert, beleidigt und das in einem Maße, welches euch als Kleingeister und Mitmacher bloßstellt. Da sind auch billige Ausreden wie „ich mache doch nur meinen Job“ nur leere Phrasen. Fast schon belustigend ist da, dass solche Polemik sehr an das ach so sehr verabscheute Argument „ich habe doch nur Befehle ausgeführt“ erinnert. Wie gesagt – keine Namen und jeder sollte selbst und selbstkritisch prüfen, wie er diesbezüglich durch's Leben geht.

Ähnlich verhält es sich in einigen Arbeitsbetrieben. Jawohl, ein Schichtarbeitssystem einzuführen, damit gerade systemrelevante Bereiche bei vorkommenden Infektionen nicht komplett ausfallen ist nicht nur sinnvoll, sondern zwingend logisch. Doch auch hier kommt ein „Aber“. Denn wie sinnvoll eine solche Maßnahme ist, wenn beide Schichten sich täglich im gleichen Arbeitsbereich aufhalten, oder noch sinnleerer, sich die Arbeitszeiten beider Schichten so überschneiden, dass beide sich mehrere Stunden gemeinsam dort befinden, erschließt sich weder mir noch irgendjemandem, der mit solchen Abläufen vertraut ist. Weiterhin völlig absurd ist, dass jedes Mal, wenn sich die Tür zur Quarantänestation für Hofgang und dgl. öffnet, Sperrung, Alarm mit roten Warnleuchten und allem erdenklichen Tamtam ausgelöst wird, der jegliche Bewegung auch im vorderen Bereich des über 200 m langen Hauptganges strengstens verbietet, während im betreffenden Treppenhaus nicht einmal die Handläufe der Treppengeländer oder Türknäufe

oder sonst etwas desinfiziert wird. Genauso unverständlich, wenn nicht gar verwerflich ist es, wenn einem Gefangenen, der drei Wochen vor seiner Entlassung steht, eine gewünschte Impfung mit den Worten „Das können sie auch draußen mal machen“ abgelehnt wird (so geschehen im Mai, nachdem bereits das A-Haus geimpft wurde). Alles in allem gibt es also einige sinnvolle und nötige Regeln und Anordnungen. Wie diese jedoch im Einzelnen umgesetzt werden, ist stellenweise derart kontraproduktiv, dass mir als Fazit nichts Besseres einfällt, als Shakespeare zu zitieren: „WELCH SCHAUSPIEL – ABER ACH, EIN SCHAUSPIEL NUR“



PS.: Liebe Verantwortliche – wie hoch die Gefahr – und erst recht bei welcher Variante – bei einer Corona-Infektion einzuschätzen ist, kann ich nur schwer beurteilen. Aber es ist ein Virus und dem sind Häuser, Stationen, Arbeitszeiten, Vorschriften und umgenähte ehemalige zig Jahre alte Matratzenbezüge völlig Wurst! Uns als Beteiligten, aber handlungsunfähig Gemachten, bleibt nur zu hoffen, dass die Vollzugsanstalt als Spiegel der Gesellschaft so wie diese auch die Corona-Pandemie gemeinschaftlich hinter sich lässt bzw. die Abwehrkräfte der schwarzen Schafe der Gesellschaft, die wissen, wie Hunger schmeckt und belastbarer als alle anderen Teile der Gesellschaft sind, sich als effektiv erweisen!

Glück und Gesundheit Euch allen!

• WÄHLEN GEHEN?! •

Die Qual der Wahl

[RG] Im September 2021 ist es mal wieder soweit: Bundestagswahlen. Ich jedenfalls werde mein Kreuz machen. Aber immer wieder höre ich „Das bringt doch eh nichts“ und „Es ändert sich sowieso nichts“. Komischerweise sind es genau die Leute, die nach der Wahl über die doofe Regierung meckern.

Ich finde, nur wer wählt, darf sich auch beschweren. Schauen wir doch kurz mal auf die Zahlen: Im Jahr 2017, bei der letzten Bundestagswahl, wurde eine Wahlbeteiligung von 76,2 % erreicht. Kein schlechter Wert. Sieht man sich aber die einzelnen Zahlen an, sieht das auch wieder ganz anders aus. Ca. 61,7 Millionen Deutsche waren wahlberechtigt. Davon haben ca. 47 Millionen gewählt, ca. 600.000 Stimmen waren ungültig. Also insgesamt 46,4 Millionen Wahlstimmen. Heißt, 17,3 Millionen Menschen haben nicht gewählt.

Man könnte jetzt einige Theorien starten, was gewesen wäre, wenn mehr gewählt hätten, oder wenn weniger Spaßwähler gewesen wären und so weiter. Das spare ich mir jedoch an dieser Stelle.

Fakt ist, dass jede einzelne Stimme zählt. Eine einzelne Stimme kann viel ändern. Das mag zwar bei so einer Massenveranstaltung wie der Bundestagswahl kaum ins Gewicht fallen, aber auch hier zeigt sich, je mehr Stimmen kommen, umso überraschender wird manchmal das Ergebnis.

Wie knapp es manchmal sein kann, haben die Wahlen der letzten Jahre in den USA gezeigt. Auch hierzulande gab es immer wieder Überraschungen, und das nur, weil Leute wählen gegangen sind. Als damals die DDR zusammenbrach, war ich gerade mal 11 Jahre alt. Von meinen Eltern habe ich jedoch oft gehört, dass die damals keine Wahl hatten. Alles war genau vorgeschrieben.

Dann kam die Wende, und auf einmal konnte man wählen. Und man nutzte es. Sicher, in den Wahlprogrammen wurde immer viel versprochen und wenig gehalten. Aber berechtigt das zur Nichtwahl? Ist es dann automatisch besser, die Augen zuzumachen und einfach anderen die Entscheidung zu überlassen, statt aktiv mitzuwirken?

Wegschauen hat nie viel gebracht. Durch Wegschauen hat unser Land bekanntlich nicht die beste Vergangenheit, und daran werden wir ja ständig auch heute noch erinnert. Ich will mir nicht vorwerfen lassen müssen, weggeschaut zu haben. Ich setze mein Kreuz und stehe dazu. Auch in der JVA.

Wer Fragen zur Wahl hat und wie er wählen kann, spricht einfach den Sozialdienst an. Und denkt daran... zur Tür raus, linke Reihe anstellen, jeder nur ein Kreuz...na gut, hier sind's dann doch zwei.



• ARBEITEN IN DER JVA •

ARBEITMÖGLICHKEITEN IN DER JVA!

[SCHNEID] Hier nun ein Projekt, welches wir schon einige Zeit geplant haben und nun in die Tat umsetzen. Wie ihr alle wisst, gibt es in unserer „650-Mann-WG“ so einige Möglichkeiten, mehr oder weniger gut bezahlt zu arbeiten (ich verkneife mir jetzt eine Abhandlung über Lohnklaverei und ihre Folgen für Individuum und Gesellschaft). Dass es Arbeit gibt, wisst ihr alle, jedoch genaue Fakten, Zahlen und Bedingungen sind immer wieder Anlass zu genauso frucht- wie endlosen Diskussionen. Um für Klarheit auch für die „Neulinge“ unter uns zu sorgen, werden wir (möglicherweise in einer Extraausgabe) alle externen Betriebe, die hier Arbeit anbieten und alle internen Arbeitsstellen vorstellen. Dazu ist geplant, dass jede mögliche Arbeitsstelle mit einem überschaubaren Text vorgestellt wird und im Anschluss daran gibt es einen Fragenkatalog, der für alle möglichen Fragen und eventuelle Bedenken Klarheiten schaffen sollte. Diesen Fragenkatalog können wir euch bei dieser Gelegenheit ja schon einmal vorstellen:

- 1) Wie sind die Arbeitszeiten geregelt bzw. gibt es ein Schichtsystem?
- 2) Was wird produziert bzw. bearbeitet?
- 3) Welche Voraussetzungen sollte ich erfüllen?
- 4) Nach welcher Lohnstufe wird vergütet und welche sind möglich?
- 5) Gibt es eine Probezeit und wie lange dauert diese?
- 6) Wie viele Mitarbeiter gibt es?
- 7) Gibt es (Raucher-)Pausen, wann und wie viele?
- 8) Ist Handarbeit angesagt, oder gibt es Maschinen?
- 9) Gibt es Zeitbeschränkungen?
- 10) Gibt es Zeugnisse bzw. Ausbildungsmöglichkeiten?
- 11) Ist bei externen Firmen evtl. eine Übernahme nach der Haft möglich?
- 12) An wen wende ich mich, wenn ich mich für eine Arbeitsstelle entschieden habe?

Ausbildung in der Bäckerei

[PH] Ihr alle kennt die Schwierigkeit, die Zeit hier sinnvoll zu gestalten. Viel Monotonie, viel Langeweile, praktisch keine Abwechslung. Umso schöner ist das Ausbildungsangebot in der Bäckerei. Nachdem ich schon im Produktionsteam gearbeitet habe, wollte ich jetzt mal etwas Neues probieren. Eine kurze Bewerbung, ein kleines Gespräch und schon hatte ich meinen Ausbildungsvertrag in der Tasche. Wenn ich ehrlich bin, dann war meine Erwartung niedrig. Aber die Arbeit ist so vielseitig und macht riesigen Spaß. Man darf die Ausbildung nicht mit einer Lehre „draußen“ vergleichen. Weder fangen wir 2 Uhr in der früh an, noch müssen wir die Standards des täglichen Produktionsgeschäfts einhalten.

Wir, zurzeit 6 Jungs, können uns absolut frei entfalten. Herr Gerlach, unser Bäckermeister und Ausbilder, erklärt uns im Vorfeld die einzelnen Arbeitsschritte und ist



jederzeit am Start, wenn wir Fragen oder Probleme haben. Der Umgang ist sehr angenehm und die Kritiken konstruktiv. Rückblickend betrachtet, kann ich für mich sagen, dass ich jeden Tag etwas dazulerne. Um meinen Meister zu zitieren:

**„Backen ist aus Teig geformte
Liebe“**

Mit diesen Worten kann ich mich sehr gut anfreunden. Vor allem, weil ich mir zurzeit nicht vorstellen kann, dass ich in Zukunft irgendwann mal in einer Bäckerei arbeiten werde. Aber die Möglichkeiten, wie ich diese Erfahrungen auf privater Ebene nutzen kann, sind nahezu endlos. Allein in der Partnerschaft. Welche Frau würde sich nicht über ein selbstgebackenes Brot in Herzform freuen?

Ich kann die Ausbildung in unserer Bäckerei absolut jedem empfehlen. Das gibt dem Haftaufenthalt fast schon wieder einen Sinn.

Leserbriefe

[Ja] Der folgende Leserbrief gibt Anlass zu einigen Bemerkungen im Grundsatz:

Mehrfach haben wir ja schon mitgeteilt, dass wir uns über Leserbriefe freuen.
Da kann alles Mögliche drinstehen, auch Meinungen, die die Redaktion nicht teilt.
Sie stellen eben keinen Beitrag der Redaktion dar.
Und doch gelten einige Regeln, insbesondere:

- Sie sollten sich auf Themen und Beiträge beziehen, die im „DER RIEGEL“ stehen.
- Der Einzelne (bis zu zwei pro Einsender) Text sollte nicht mehr als eine halbe Druckseite einnehmen.
- Der Text sollte den Qualitätsanforderungen genügen, die wir an unsere eigene Redaktionsarbeit stellen.

Vieles davon findet sich im „Pressekodex“ des „Deutschen Presserats“:

Wahrhaftigkeit spielt eine Rolle: Was gesagt wird, sollte stimmen.
Menschenwürde ebenso: Andere an den Pranger zu stellen, ohne dass sie sich wehren können,
geht nicht. Beleidigungen, Verleumdungen auch nicht.

Wir behalten uns vor, Texte zu kürzen und zu kommentieren.
Der folgende Text geht gerade noch mal so durch.
Es bleibt festzuhalten, dass er ein Leserbrief ist und nicht von der Redaktion stammt.
Sein Inhalt wird nicht von der Redaktion geteilt.

[HG] Liebe Mitglieder der Riegelredaktion,

als Freund analoger Medien bin ich seit Jahrzehnten auch treuer Leser ihrer Zeitschrift.
Besonders die Artikel mit einem gerüttelt Maß an schwungvoller Kritik haben es mir angetan. Konkret
bezugnehmen möchte ich heute auf den Artikel „PinnwandGedanken“ der Ausgabe 1/2021 auf Seite 22.
Ein sehr emotionaler Text, der mich stark berührt hat!
Von Gewinnoptimierung, Pseudoscheißsitzungen und Taugenichtsen (Taugenicht*Innen – bin mir nicht
sicher, möchte niemanden ausschließen) ist die Rede, Sinnlosigkeit und Wunschgedanken kommen zur
Sprache.
Nun es ist gar nicht so sehr der Inhalt des Beitrages, der mich am Ende des Tages ein wenig verstört
zurücklässt. Es ist die Ausdrucksform!
Ich möchte hier gar keine Diskussion anfangen, wer oder was auf dem breiten Highway der
Meinungsfreiheit gerade noch beleidigt oder nicht beleidigt werden darf. Ich finde es einfach wenig
hilfreich. Mir erschließt sich nicht, was der Schreiber damit erreichen möchte.
Um Dampf abzulassen, wäre ein Besuch im Fitnessraum besser gewesen.
Auch denke ich, dass die Sache, trotz der offensichtlichen Schwächen der „Firma“ Justiz, nicht ganz so
hoffnungslos scheint, wie beschrieben. Aber das ist nur meine eigene, bescheidene Meinung zum
Thema.
Meine Bitte an die Riegelredaktion ist deshalb: Sagen Sie der Niveaulosigkeit den Kampf an!
Dass es besser geht, zeigen andere Artikel in ihrem Heft.
Heiter stimmte mich dann aber doch noch der Abschnitt aus der Bibel. Von Vögeln konnte man lesen,
welche nicht sähen. Mir wurde gleich leichter ums Herz, bei so einer eleganten Wortschöpfung. Wohl
eine Symbiose aus sehen und säen!
Gott ist doch ein Schlitzohr... – hätte ich so nicht gedacht!

Ein fröhliches Weiter so und Sport frei!

• DIES UND DAS •

„Macht ohne Missbrauch verliert ihren Reiz“

[SK] Leider habe ich echt keine Ahnung mehr, wer diesen tollen Satz gesagt hat, doch er hat sich wie ein Tattoo bei mir (und zwar für immer) in meinem Kopf verewigt.

Mein Name lautet Sascha und ich bin der letzte Bibo-Mitarbeiter. Der „letzte“ deshalb, weil ich heute Morgen gekündigt worden bin. Mit diesem Erlebnisbericht möchte ich Euch allen mal erzählen, wie schön und wie unschön die Reise Bibliothek subjektiv betrachtet für mich gewesen ist. Sozusagen gibt es von mir nun einen kleinen Blick hinter die Kulissen.

Vorhang auf!

Nicht alles was glänzt, ist auch Gold! Die Erfahrung musste ich mit einem blauen Auge machen. Mit Präzision schlugen Fr. Blau und Herr Physik auf mich ein. Am besten fange ich wirklich ganz von vorne an. Damit man am Ende das von mir verwendete Substantiv „**Drückerkolonne**“ auch besser versteht!

Insgesamt gab es drei Vorstellungsgespräche mit Frau Blau und jedes dieser Vorstellungsgespräche vermittelte mir den Eindruck, dass dieser Job anscheinend für Leib und Leben „lebensgefährlich“ sei. Diese Vorstellungsgespräche waren gänzlich anders als alle anderen in meinem ganzen Leben. Frau Blau erzählte mir nimmermüde von hunderten Stolpersteinen und dass sich hinter jeder Ecke eine Gefahr verbirgt. Sie erzählte mir all ihre Niederlagen mit den vorherigen Bibo-Mitarbeitern und wie schwer und kompliziert es für sie sei, passende Mitarbeiter für diesen anspruchsvollen Job zu finden. Die Arme! Diese Vorstellungsgespräche machten mir regelrecht Angst. Negatives über Negatives über Noch-Negativeres! Bei all diesen förmlich herbeigeredeten Stolpersteinen und Gefahren ist es doch mehr als normal, dass Fehler fast schon vorprogrammiert sind. Offensichtlich ist es der gefährlichste Job der Welt, verdammt nochmal!

Zweimal oder so konnte ich widerstehen und ich sagte „Nein, danke“ zu diesem scheinbar extrem gefährlichen Job, aber beim dritten Anlauf zog mich die offenbar stets präsente Gefahr in ihren Bann. Wobei, es war wohl mehr der Reiz des Geldes!

Wir hatten extremes Glück, denn unser Vorgänger konnte uns noch so einiges im Schnelldurchgang erläutern. Lach, aber mal ganz ehrlich, das war ein Tropfen auf einen ganz heißen Stein. Frau Blau und Herr Physik haben uns auf brutale Art und Weise ins verdammt kalte Wasser gestoßen. Und das beim bekanntlich mit Abstand gefährlichsten Arbeitsplatz auf diesem Planeten! Die Hauptverantwortliche für die Bibo, dies sei nur am Rande erwähnt, ist übrigens auch nur schlanke 1x pro Woche (!) anwesend. Es wäre toll, und das ist wahrscheinlich einfach nur normal, wenn einer der für uns

Verantwortlichen einfach mal persönlich mit uns den Büchertausch gemacht hätte. Nix da, Pustekuchen!

Es gab immer wieder offene Fragen, doch die konnte man nur 1x pro Woche der Frau Blau stellen. Natürlich probierten wir es auch beim Hrn. Physik, doch der verwies uns immer an Frau Blau. Das ist aber nur die Spitze vom Eisberg, ich erzähle euch schon noch mehr „Kopfschüttel-Momente“. □

Trotz aller Stolpersteine und Gefahren wurden wir schnell besser. Das nächste immer stark begleitende Problem, das mir auffiel, da spielte es auch keine Rolle, wie höflich man fragte oder die Beamten darauf hinwies, die Beamten waren genervt, uns zur Arbeit zu bringen. Natürlich gibt es aber auch hier wie überall sonst löbliche Ausnahmen! Am Anfang empfand ich das als nicht so tragisch, doch in der Summe der Häufigkeit war es dann doch sehr belastend. Heute so, morgen so – Zweifel und Bestätigung! Ein weiterer belastender Fakt ist, dass ich kaum noch zum Hofgang gekommen bin. Da kann einem schon mal die Decke sprichwörtlich auf den Kopf fallen, wenn man vier Monate lang für 24 Stunden im Haus ist. Zumindest war das bei mir so.

So, nun aber mal wieder zu einem weiteren „Kopfschüttel-Moment“. □ Wir waren dafür verantwortlich, die monatliche Putzmittelbestellung zu machen, also machten wir diese so, wie wir dachten. Das war jedoch ein großer Fehler! Wir bestellten 7x Spülmittel, aber auch nur, weil die Höchstgrenze auf dem Zettel 7x war und weil wir wissen, dass eh immer weniger kommt als man bestellt. Darauf kam Hr. Johne überhaupt nicht klar und deshalb ließ er mal seine Wut (auf uns) an uns aus. Er unterstellt uns sogar, dass wir mit dem Spülmittel subkulturellen Handel treiben wollten. Was??? Mit Spülmittel??? Sie hätten uns ja nur mal kurz zeigen müssen wie man diese Bestellung korrekt ausfüllt. Stattdessen war diese Aussage mal wieder ein fast schon unverzeihlicher Fehler von uns.

Ein anderes Mal ist Hr. Physik ebenfalls voll ausgeflippt und wie ein beleidigter Junge aus der Bibo gestürmt (inklusive Knallens der Tür). Grund: Ich habe mir während eines Gesprächs eine Tasse Kaffee eingeschenkt! Okay, das sind dann also die gerechtfertigten Reaktionen eines sogenannten „Vorbilds“? Ich war sprachlos...

So langsam komme ich nun zum Höhepunkt des Ganzen, also meiner Kündigung. Eine Kündigung, die sehr link und listig, sehr ekelhaft und hinterhältig praktiziert wurde. Und das, wie schon gesagt, von Personen, die eigentlich Pädagogen, Lehrer, Vorbilder sein wollen... Die mich erziehen möchten, die mir Dinge beibringen wollen fürs Leben, die also direkt an meiner Resozialisierung involviert sind. Frau Blau ist dazu noch extrem schlau und eine extreme Verfechterin von Gleichberechtigung und politisch korrektem Verhalten, stets darum bemüht, Toleranz zu predigen und darüber hinaus mit gutem

• DIES UND DAS •

Knigge auftretend, aber an diesem Tag erkannte ich sie nicht wieder. Oder ich erkannte vielleicht auch erstmalig, wer oder was sich wirklich hinter dieser Fassade versteckt. Jedenfalls wollte man mich nicht mehr, also zogen sie etwas an den Haaren herbei. Das finde ich dann im Übrigen wirklich mal total grau, aber okay. Manchmal schafft man es eben nicht, dass sein Licht die ganze Zeit brennt und dann braucht man eben Menschen wie Mama, Familie oder Freunde, die einen dabei unterstützen, dass dieses Licht nicht am Ende noch ganz ausgeht. Am Tag meiner Kündigung standen auf jeden Fall zwei Personen vor mir, die mein Licht endgültig löschen wollten. Ich erzähl Euch jetzt mal, wie das genau ablief.

Am Montag, den 29.03.2021, eröffnete ich meiner Chefin Frau Blau, dass ich bemerkt habe, dass mich die Arbeit in der Bibo immer unglücklicher macht. Natürlich wollte ich sie daraufhin wissen, warum das so ist. Zum einen sind da die Arbeitszeiten, zum anderen der ganze interne Rummel um einen. Das verkrachte ich so nicht mehr! Ein weiterer Punkt ist die ständige Nichtwürdigung unserer Arbeit und das stetige Gefühl, unerwünscht oder unwillkommen zu sein. Mit diesem vertrauensvollen Gespräch wollte ich Frau Blau damit einfach nur mitteilen, dass es mir schlecht geht. Und zwar akut! Daraufhin ging sie erstmal kommentarlos für eine Stunde aus dem Bibo-Büro. Ich teilte ihr ebenfalls mit, dass sie sich keine Sorgen zu machen braucht, dass ich sie jetzt in irgendeiner Form hängen lassen werde. Sprich, die Arbeit per sofort hinschmeiße. Sie könne sich ab sofort ganz entspannt nach einem neuen Mitarbeiter umschauen, ich werde so lange weiterarbeiten, bis entsprechender Ersatz für mich gefunden ist und denjenigen dann anschließend auch noch einarbeiten. So weit, so gut.

Nach besagter Stunde stand sie dann plötzlich wieder vor mir und verlangte von mir, dass ich jetzt sofort eine schriftliche Kündigung schreibe. Jetzt, sofort! Ich verstand die Welt nicht mehr und verneinte. Frau Blau: „Dann kann ich sie auch nicht kündigen!“ Warum sollte sie auch, ich mache doch gute Arbeit hier? Eigentlich suchte ich die angesprochene Aussprache mit ihr deshalb, damit ich mich anschließend wieder etwas besser fühle. Das Gegenteil war der Fall. Jetzt fühlte ich mich plötzlich erst recht schlecht! Frau Blau verließ schlecht gelaunt den Raum und ließ mich mit meinen Schuldgefühlen unbeeindruckt zurück!

Kurze Zeit später ging ich auf Toilette und traf auf dem Rückweg Suchtberaterin Fr. Hauffe auf dem Gang. Ich verstand dies als glückliche Fügung und fragte Frau Hauffe daraufhin, ob sie mal kurz Zeit für ein vertrauliches Gespräch hätte. Wie gesagt, mir ging es überhaupt nicht gut. Sie bejahte und ich sah darin auch keinerlei Problem, denn schließlich war die Vorgabe meiner beiden Chefs (Blau + Physik) ja recht eindeutig formuliert: „Sollten Sie mal vom Arbeitsplatz wegmüssen, dann ist das okay.“

Vermerken Sie es aber bitte in ihrem Stundenzettel!“ Also tat ich das so. Was für ein fataler Fehler!

Ich hätte mir nie vorstellen können, dass jemand, der dringende Hilfe benötigt und sich dementsprechend Hilfe sucht, dafür sogar noch gekündigt wird. In der Bibo, da geht das allerdings. Am Dienstag, den 30.03., ging ich nach meinem vormittäglichen Ausgang anschließend wie gewohnt auf Arbeit. Im Hintergrund machte Frau Blau jedoch zu diesem Zeitpunkt und natürlich ohne mein Wissen schon alle Pferde verrückt. Sie schmiedete ihren perfiden Plan weiter, mich nun endlich loswerden zu können. Loswerden zu wollen! Dafür schrieb sie vorab schon mal eine ekelhafte Rundmail an die Bediensteten aller Häuser (30.03. 2021, 12.03 Uhr), in welcher meine darauffolgende Kündigung bereits unterschwellig angedeutet wurde. Mir sagte sie jedoch nichts, schließlich sollte ich ja noch schön brav den Büchertausch ausführen. Wie mies ist das denn bitteschön??? Während des Büchertausches wurden mein Kollege und ich natürlich auf genau diese Mail angesprochen, von der wir jedoch völlig überrumpelt wurden und diesbezüglich auch keine näheren Informationen hatten. Wie zwei Idioten standen wir auf einmal da und hatten den Kopf einfach nur noch voller Fragezeichen. Ganz toll gemacht, Frau Blau!

Am nächsten Tag kommen Herr Physik und Frau Blau frühmorgens in unser Büro und teilen mir mit, dass ich per sofort gekündigt bin. Grund: Das Gespräch mit Frau Hauffe während meiner Arbeitszeit. Ich war fassungslos! Anschließend stellte Hr. Johnne noch passiv aggressiv und mit verschränkten Armen vor mir stehend die nachfolgenden vier Bedingungen:

- Sie arbeiten heute noch den kompletten Tag!
- Sie räumen ihren Arbeitsplatz sauber auf!
- Sie machen heute noch den abendlichen Büchertausch mit!
- Sie arbeiten den nächsten Mitarbeiter ein!

Und genau an dieser Stelle kommt das Wort „**Drückerkolonne**“ zum Einsatz und die damit verbundene Erpressung! Die Erpressung lautete, dass, wenn ich diesen vier besagten Forderungen nicht nachkomme, ich anschließend eine schlechte Beurteilung erhalte! Spinnen die denn??? Ich räumte daraufhin meine Sachen zusammen, säuberte meinen Schreibtisch und verließ anschließend, mich nochmal höflich bedankend, das Büro.

Resultat: Ich hatte lange Zeit sehr große Probleme, eine neue Arbeitsstelle zu finden, da ich Fr. Blau und Hr. Physik gegenüber einen großen Vertrauensmissbrauch begangen haben soll. Was für ein Unsinn!

Ein Leben zerstört, kein Geld mehr, keine Geschenke für meine Tochter, meine Zähne lasse ich jetzt auch nicht mehr machen und die Einschulung meiner Kleinen kann ich jetzt versuchen, von meinem Taschengeld zu organisieren! Danke!

*Mein persönliches Fazit dieser Beschäftigung lautet somit: „Eine absolut **grausame** Aktion in der **Grauzone** Bücherei!“*

• DIES UND DAS •

Kommentar zu „Macht ohne Missbrauch verliert ihren Reiz“

[RG] Mit großem Interesse las ich den oben genannten Artikel und würde gern, da auch ich ein ehemaliger Büchereimitarbeiter bin, hier einige Zeilen dazu sagen.

Zum ersten, es gibt immer zwei Seiten der Medaille. Einige Ausführungen des Verfassers teile ich, andere überhaupt nicht. Es fängt an mit der Darstellung von Frau Grau und Herrn Johne. Ich persönlich habe während meiner Zeit als Büchereimitarbeiter Herrn Johne als freundlichen Menschen kennengelernt und hatte nie irgendwelche Reibungspunkte mit ihm. Wobei hier immer hervorzuheben ist, dass Herr Johne Mitarbeiter des Pädagogischen Dienstes und nicht im speziellen der Verantwortliche der Bücherei ist. Dies ist nach wie vor Frau Grau. Herr Johne hat, neben seinen Aufgaben als Lehrkraft, auch eben die Verantwortung über Material und dergleichen, daher auch die Berührung mit der Bibliothek. Ich persönlich kann mich an keine Situation erinnern, in der wir eine Diskrepanz hatten.

Was Frau Grau angeht, kann ich viele Dinge, die der Verfasser hier schildert, bestätigen. Das betrifft vor allem die übermäßige Vorsicht. Diese kann ihr aber meiner Meinung nach niemand vorwerfen, da der Arbeitsplatz in der Bibliothek tatsächlich bereits in vielerlei Hinsicht missbraucht wurde, auch von mir selbst. Ich habe zum Beispiel den PC als bessere Schreibmaschine verwendet, obwohl ich genau wusste, dass dies verboten war. Dass durch sowas das Grundvertrauen von Frau Grau in kommende Büchereimitarbeiter natürlich nicht das Beste ist, dürfte klar sein. Dazu kommt noch, dass wir ja alle irgendwas auf dem Kerbholz haben und da natürlich schon eine gewisse Vorsicht geboten ist. Dazu muss man sich zwei Dinge vor Augen halten: 1. Die Betreuung der Bücherei wird als Nebenjob zum Lehrerdienst geführt. Ich weiß nicht, ob das so ganz glücklich ist, um die Betreuung effektiv zu gestalten, zumal die Lehrer ja eh schon ausgelastet sind. 2. Durch die relative Selbständigkeit und Erlaubnis, durch die Häuser zu gehen zum Zweck des Büchertausches ist dieser Arbeitsplatz schon mit einem sehr hohen Vertrauensvorschuss belegt. Auch hier kann ich durchaus nachvollziehen, dass hier mit mehr als Argusaugen auf einwandfreies Verhalten geachtet wird.

Man muss sich nur manchmal in die Situation des Anderen versetzen. Klar, wir Insassen gehen immer von unseren eigenen Intentionen aus, gerade wenn man sich tatsächlich bessern will. Jedoch kann das Gegenüber nicht in meinen Kopf gucken und daher nur raten, ob ich wirklich geeignet für die Stelle und vertrauenswürdig bin oder eben nicht.

Fakt ist, auch ich wurde aus der Bibliothek gefeuert wegen eher Kleinigkeiten, also für meine Begriffe, und auch ich fand das überzogen. Fakt ist jedoch, ich habe gegen die Regeln verstoßen. Doch jedem steht es frei, sich per 109er zu beschweren. Meckern, und dann aber das Meckern nicht bis zu Ende durchziehen, das kann jeder. Wenn man sich unberechtigt angegriffen oder behandelt fühlt muss man dagegen etwas tun, und erst wenn der letzte Weg gegangen wurde und man jedes Mittel versucht hat, erst dann kann man wirklich von Unfairness oder so sprechen.

Wir dürfen nie vergessen, wir haben es immer mit Menschen zu tun. Menschen, die manchmal schlechte Laune haben. Menschen, die auch private Probleme haben. Menschen, die nicht perfekt sind. Aber dennoch auch Menschen sind und Fehler machen oder deren Handlung nicht immer die beste ist.

Dies sollte in jedem Hinterkopf sein, bevor man sich über jemanden aufregt. Und ich persönlich kann nur nochmal abschließend sagen, dass ich Frau Grau und Herrn Johne immer als fair gesehen habe, als Menschen, die im Rahmen der ihnen gegebenen Möglichkeiten einen guten Job machen und genauso abhängig von Vorschriften und Weisungen ihrer Vorgesetzten sind und danach handeln. Dies vielleicht nicht immer perfekt, aber nie mit der Absicht, jemanden „loszuwerden“ oder persönlich zu benachteiligen. Da bin ich mir sicher.

[RG]

KURZWEIL

[EC] Liebe Leser,
wir wollen euch ja auch immer mal etwas Kurzweiliges bieten. An dieser Stelle sollen es Limericks sein. Was ist ein Limerick?

Der Limerick ist ein kurzes, scherzhaftes Gedicht in Reimform. Seine entscheidenden Merkmale sind die Fünfzeiligkeit, **das Reimschema aabba und die Pointe am Ende.**

Die meisten Limericks haben einen Ort, eine Region etc. als Reimwort am Ende der ersten Zeile. Eine der notwendigen Voraussetzungen für eine witzige Pointe ist aber immer der Überraschungseffekt, das unerwartete Ende einer Handlung oder eines formulierten Gedankens, ist der unerwartete Sinn.

Hier ein paar Kostproben:

Ein Skinhead bekam mal in Kirm
mit Wucht einen Schlag auf die Stirn.
Da wurde schnell klar:
Nicht nur kein Haar,
der hatte auch keinerlei Hirn.

(Heinz Hermann Michels)

Es liebte ein Mädchen in Leipzig
’nen Jüngling, der hielt es vom Leib sich.
Ihn hatte verschreckt
Der Ortsdialekt.
Drum fand er es besser, man schreibt
sich.

(Verfasser unbekannt)

Es waren zwei Boxer in Oxford
versessen ganz wild auf den Boxsport.
Polierten die Fresse
selbst während der Messe.
Das fand man doch recht paradox dort.

(Verfasser unbekannt)

Es sprach eine Maid in Venedig
Zum Liebhaber: „Ha, untersteh dich!“
Doch so etwas rächt sich,
denn jetzt ist sie sechzig
und trotz aller Mühe noch ledig.

(Verfasser unbekannt)

Hier ein **Selbstbau** aus der „Riegel“ – Redaktion
(im nächsten Heft mehr)

Sabine aus Saarbrücken
Geht seit Wochen schon an Krücken.
Doch macht einer Stress,
dann ist sie ganz kess
und haut ihm damit auf den Rücken.

Jetzt seid Ihr dran! So einen Non-Sense-Fünfzeiler kriegt Ihr doch auch hin. Lasst ihn uns zukommen und wir wählen für die nächsten Ausgaben aus.

• DIES UND DAS •

Krautnudeln nach sächsischer Art



Zutaten: (Mengen nach Bedarf)

Frischer Weißkohl
Zwiebel
Salami
Jagdwurst
Roher Schinken
Maggi Würze
Öl
Kümmel

Zubereitung:

Zwiebeln schälen und kleinschneiden. Öl in einer Pfanne erhitzen. Wurst kleinschneiden und zusammen mit der Zwiebel anbraten.

Weißkohl in kleine Streifen schneiden und 4 bis 5 Minuten in gesalzenem Wasser kochen. Abgießen, ein wenig von dem Sud beiseite stellen. Den gekochten Kohl mit in die Pfanne geben und schmoren lassen. Kümmel für den Geschmack mit begeben. Immer mal wieder etwas Sud zum Garen hinzufügen. Mit Maggi würzen und den Kohl solange schmoren, bis er schön braun ist.

Nudeln normal kochen. Sobald diese fertig sind, kommen diese mit in die Pfanne. Kurz anbraten und fertig.

Guten Appetit!

Sächsisches Hühnerfleisch

Zutaten (4 Personen):

400 g Hähnchenbrustfilet
etwas Sonnenblumenöl
50 g Butter
300 g Zwiebeln
200 g Karotten
100 g Sellerie
100 g Porree
4 Eigelb
½ Zitrone
½ Knoblauchzehe
gehackte Kräuter
Salz, Pfeffer

Zubereitung:

Das Hähnchenfleisch in Streifen schneiden und mit Pfeffer, Zitrone und gedrücktem Knoblauch marinieren. Dann geputzte Möhren, Sellerie und Porree in Streifen schneiden und mit heißem Wasser kurz überwallen lassen.

In heißem Öl die Zwiebelscheiben anschwitzen, erst das marinierte Hähnchenfleisch und dann die Gemüsestreifen dazugeben. Zum Schluss die aufgeschlagenen Eier mit den Kräutern vermergt über das Fleisch geben und alles kurz zum Stocken stehen lassen.

Der original New York Cheesecake

Zutaten Boden: 200 g Kekse

1 Prise Zimt
100 g flüssige Butter

Cheesecake-Füllung:

800 g Frischkäse
200 g Zucker
1 Päck. Vanillezucker
1 TL Vanilleextrakt
(kann auch weggelassen werden)
200 g Crème Fraîche
1 TL Zitronenabrieb
2 EL Mehl
4 mittelgroße Eier



Zubereitung:

Die Kekse fein reiben oder in einem Gefrierbeutel mit dem Nudelholz zerkleinern und die Butter schmelzen. Eine Prise Zimt in die Butter geben und dann die Butter mit den Kekskrümeln verkneten.

Eine Springform mit 26 cm Durchmesser verwenden, die Keksbuttermasse auf dem Boden gut verteilen und festdrücken. Den Boden für 15 Minuten bei 175 Grad backen. Anschließend kalt stellen und **die Füllung** zubereiten:

Den Frischkäse 2 bis 3 Minuten cremig rühren. Zucker, Vanillezucker, Vanilleextrakt (oder Vanilleschote), Zitronenabrieb und Crème Fraîche unterrühren. Das Mehl unterrühren und zuletzt die Eier vorsichtig unterschlagen. Versucht, möglichst wenig Luft unterzuschlagen, dann vermeidet ihr „Blasen“ beim Backen. Diese tun dem Geschmack keinen Abbruch, nur die Optik könnte durch die aufgehenden Blasen etwas leiden.

Den Kuchen dann bei 175 Grad ca. 45 Minuten backen. Sollte er zu dunkel werden, deckt diesen nach $\frac{3}{4}$ der Backzeit mit einer Alufolie ab. Holt ihr den Cheesecake aus dem Ofen, sollte er in der Mitte noch leicht wackeln.

• **DIES UND DAS** •

Liebe Gefangenen,

der Verein „Komitee für Grundrechte und Demokratie e.V.“ hält ein tolles Angebot für Euch parat. Wer ein kostenloses Buch seiner Wahl erhalten möchte, schreibt einfach einen kurzen Zweizeiler an die folgende Adresse:

Komitee für Grundrechte und Demokratie e.V.
Aquinostraße 7-11
50670 Köln

Jeder Gefangene hat 1x pro Jahr die Möglichkeit dazu, sich ein Buch im Wert von bis zu 22,- EUR zukommen zu lassen. Wichtig sind nur die genaue Angabe des Titels bzw. Autors. Lieferbar sind Bücher, die in Deutschland erhältlich und selbstverständlich nicht verboten sind.

Darüber hinaus gibt es sogar die Möglichkeit sich eine Schreibmaschine zusenden zu lassen. Hierfür sind jedoch längere Wartezeiten einzuplanen.

Des Weiteren steht Euch der Verein aber auch bei rechtlichen Fragen jederzeit hilfreich zur Seite. Ihr seht, es lohnt sich.

Info von der Redaktion:

Bitte den Empfang des Paketes schriftlich anmelden, sonst geht es leider wieder zurück!

Viel Spaß mit dem Angebot!

Liebe Gefangenen,

der Verein „Freiabonnements für Gefangene e.V.“ hält ebenfalls ein tolles Angebot für Euch parat. Hierbei besteht für alle Gefangenen die Möglichkeit dazu, sich ab Ende für die jährlich stattfindende Weihnachtsaktion zu bewerben.

Diese Aktion richtet sich besonders an Gefangene, die keine Angehörigen mehr haben. Der Gefangene hat die Wahl zwischen einer Geldspende i. H. v. 30,- EUR oder einem Buchwunsch. Die letztendliche Teilnehmerzahl richtet sich nach der Höhe des jährlichen Spendeneingangs bei dem betreffenden Verein.

Bitte schreibt also auch hier einen kurzen Zweizeiler an die folgende Adresse:

Freiabonnements für Gefangene e.V.
Köpenicker Str. 175
10997 Berlin

Info von der Redaktion:

Bitte auch hier den Empfang des Paketes schriftlich anmelden, sonst geht es leider wieder zurück!

Viel Spaß mit dem Angebot!

• DIES UND DAS •

SPRÜCHE-SEITE

> Wenn die Barrikaden erstmal brennen, ist es zu spät, sich eine Seite zu wählen. Du solltest vorher wissen, wo du stehst. (Enkisan)

> Am Ende ist alles ein Witz. (Ch. S. Chaplins letzte Worte)

> Und wüsste ich, dass morgen die Welt untergeht, würde ich noch heute ein Apfelbäumchen pflanzen. (M. Luther)

> Es ist nun an der Zeit. Drum lasset uns nun ein Apfelbäumchen pflanzen! (Enkisan)

> Die Bibel sagt: „Auge um Auge – Zahn um Zahn“. Würden wir das ernst nehmen, wären wir am Ende alle blind. (M. Gandhi)

> Wer die Karre nicht aus dem Dreck zieht, wird eins mit dem Dreck! (S&R)

> Tue es oder tue es nicht – es gibt kein Versuchen. (Yedi)

> Freiheit ist immer die Freiheit der Andersdenkenden. (R. Luxemburg)

> Ihr bewegt falsch! (Wilhelm Reich)

> Drei Weisheiten, die der Druide stets achtet: „Alle Dinge gewahr zu sein, von allen Dingen entfernt zu sein, alle Dinge zu ertragen.“ (Enkisan)

[SCHNEID]

„Alles Liebe zum Muttertag“
[MB]

Heute ist Dein Muttertag,
der Tag, weshalb Dich unser Jim so mag.
Du hast ihn in diese schöne Welt gebracht,
das Beste ist, wenn er doch lacht.
Gibst immer fein auf unsern Kleinen acht,
damit er nicht so viele Dummheiten macht.
Nun hast es geschafft und den wichtigsten Schritt
gemacht,
bin stolz auf Dich, mein Schatz....
Denn das, das hast nur Du vollbracht!

„Eine Melodie“
[MB]

Ich singe Dir ein Lied von mir mit einer Melodie,
die tief aus meinem Herzen kommt,
Oh Schatz, bleib bitte stets bei mir!

Schatz, Du hast mich aufgefangen,
als ich am Ende und allein.
Du bist auf mich hinzugegangen,
als ich verleugnete Dein Sein.

Das Leben ist so herrlich schön,
wenn ich nur an Dich glaub.
Schatz, Du bist so unentbehrlich,
warum war ich nur so taub.

Ich schließe meine Augen und bin ganz nah bei Dir,
hörst Du meine flüsternde Stimme?
Oh Schatz, bleib bitte stets bei mir!

„Im April“
[MB]

Im April lernte ich sie kennen,
und konnte nicht mehr ruhig pennen!

Zu dieser Zeit war ich noch nicht im Bau,
sie ist die allerschönste Frau!

Und wer mir das nicht glauben will,
der soll doch schuffen, wenn ich chill!

Diese Lippen will ich küssen,
und nicht so lang drauf warten müssen!

Dieser Beine und dieser Po,
dass ich sie hab bin ich sehr froh!

Denn dieser Körper mit Gesicht,
glänzt wie Gold im Sonnenlicht!

• DIES UND DAS •

| Adressen +Telefonnummern | JVA Dresden |
|--|---|
| Landgericht Dresden Lothringer Str. 1, 01069 Dresden Telefon: 0351-4460 | Postanschrift: Hammerweg 30, 01127 Dresden Anstaltsleiterin: Frau R. Stange |
| Amtsgericht Dresden Roßbachstr. 6, 01069 Dresden Telefon:0351-4460 | Besuchszeiten: Montag + Dienstag 13:00 - 14:00 14:45 - 15:45 16:30 - 17:30 18:15 - 19:15 |
| Agentur für Arbeit Dresden Henriette-Heber-Str. 6, 01069 Dresden Telefon: 0351-28852500 | Mittwoch +Donnerstag +Freitag 08:45 - 09:45 10:15 - 11:15 12:15 - 13:15 13:45 - 14:45 |
| Jobcenter Dresden Budapester Str. 30, 01069 Dresden Telefon:0351-4754444 | Samstag +Sonntag 09:30 - 10:30 11:00 - 12:00 14:00 - 15:00 15:30 - 16:30 |
| Landesjustizkasse Chemnitz Jagdschänkenstr. 58, 09117 Chemnitz Telefon: 0371-8448221 | Besuche im U-Haft-Bereich Mittwoch +Samstag +Sonntag |
| Familienkasse Marschnerstr. 37, 01307 Dresden Telefon: 0351-44010 | Bankverbindung: Landesjustizkasse Chemnitz IBAN: DE56 8700 0000 0087 001500 BIC: MARKDEF1870 Referenz: 70920941244: Name, Vorname Referenz 2: Geburtstag, Verwendungszweck |
| Jugendamt Dresden Waisenhausstr. 8, 01067 Dresden Telefon:0351-4976684 | Anstaltsbeirat: (bis 2025) 1.Prof. Ulfrid Kleinert (Vorsitzender) Hammer Weg e.V. 2.Anke Söldner , (Stellv.) Verein f. Soz. Rechtspflege |
| Vonovia Wohnungsgesellschaft Pfortenhauer Str. 48, 01307 Dresden Telefon: 0234-414700000 (Servicehotline) | 4.Rene Großpietsch, Arbeitersamariterbund (ASB) 5.Michael Pieper, Gesch.führer Kreislandwirtschaft DD 6.Rene Vits, Arbeiterwohlfahrt (AWO) Dresden 7.Hanna Eienkel, Hammerweg e. V. Vertreter Sächsischer Landtag: 8.Martin Modschiedler, Abgeord. U.rechtspol.Sprecher CDU 9.Dr. Joachim Keller, Abgeordneter AfD |
| Suchtberatung „Gesop“ Gasanstaltstr. 10, 01237 Dresden Telefon: 0351-21530830 | GMV (Gefangenenmitverantwortung) Herr Radim Beck Herr Robert Göthel Herr Robert Giese |
| Gerdas (Telefonanbieter) Bergwiesenstr. 9, 53340 Meckenheim Hotline: | Erreichbarkeit: Per VG51 an Stationsdienst Per Brief in die Briefkästen im Hauptgang Per Hauspost an das namentliche Mitglied |
| Polizeidirektion Dresden-Nord Stauffenbergallee 18, 01099 Dresden Telefon: 0351-65244100 | |
| Freiabo für Gefangene (Zeitungen etc.) Köpenicker Str. 175, 10997 Berlin Telefon: 030-6112189 | |
| Netgames (Shop für PS2-Spiele) Zschochemstr. 4, 07545 Gera Telefon: 0365-2900840 | |
| Verein für soziale Rechtspflege e.V. Karlsruher Str. 36, 01189 Dresden Telefon: 0351-402080 | |
| Sächsisches Staatsministerium der Justiz Hospitalstr. 7, 01097 Dresden Telefon: 0351-5640 | |
| | |



RECHTSANWÄLTIN
KATHLEEN MAY

Foreigners Welcome

We are a law firm of criminal attorneys. If you need our assistance, please check our contacts below and get in touch with us. Our interpreters or translators speak as well as english, romanian and hungarian language. Please give us the file number and your name, so that we could contact you. Thank you.

Noi suntem o asociatie de avocati cu experienta profesionala atit in domeniul dreptului penal cit si in diferite alte domenii juridice. Puteti apela cu incredere la serviciile noastre si va oferim ajutor competent prin intermediul unui translator de limba romana, maghiara si engleza. Daca doriti sprijinul nostru este indeajuns sa numiti numele dvs. si numarul de dosar penal. Apoi noi vom lua legatura cu dvs. Va multumim.

Vedelmi ügyvedek vagyunk es tamogatjuk Önt. Irja be a nevet es a faji szamat.Mink felvesszük Önnel a kapcsolatot. Nagyon köszönöm.

TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE.

- 1 ALLGEMEINES STRAFRECHT.
- 2 BTM-STRAFRECHT.
- 3 SEXUALSTRAFRECHT.
- 4 STRAFVOLLZUGSRECHT.
- 5 STRAFVOLLSTRECKUNGSRECHT.

WAHL- UND PFLICHTVERTEIDIGUNG.

Kontaktaufnahme: Ein Telefonat mit der Bitte um einen Beratungstermin bzw. ein kurzes Anschreiben (U-Haft) genügt. Ich kümmere mich sofort um einen Gesprächstermin.

KONTAKTDATEN



frick + may
FACHANWALTSKANZLEI

Rechtsanwälte frick + may
Rechstanwältin Kathleen May
Dresdner Straße 3
01796 Pirna

Tel: 03501 464 60
FAX: 03501 464 629
Mail: kanzlei@frick-may.de
Web: www.frick-may.de

NOTFALLKONTAKT : 0162 456 3 999



andreas boine

rechtsanwalt

fachanwalt für strafrecht

Turnerweg 6, 01097 Dresden

Telefon: 0351 804 8656

Mobil: 0160 846 3301

Telefax: 0351 804 8655

info@ra-boine.de

www.ra-boine.de

SEIT 2001

RECHTSANWALT

SEIT 2005

FACHANWALT FÜR STRAFRECHT

RECHTSTIPP:

Mit einer Änderung der Strafprozessordnung im Dezember 2019 haben sich wesentliche Änderungen im Recht der Pflichtverteidigung ergeben. Von besonderer Wichtigkeit sind dabei insbesondere:

1. In Fällen der sog. notwendigen Verteidigung (in denen ein Anspruch auf Bestellung eines Pflichtverteidigers besteht) besteht bereits im Ermittlungsverfahren der Anspruch auf Bestellung eines Pflichtverteidigers. (§ 141 Abs. 1 S. 1 StPO)
2. Vor Vernehmungen und Entscheidungen zur Haft ist dem Beschuldigten auch im Ermittlungsverfahren ein Pflichtverteidiger zu bestellen. (§ 141 Abs. 2 StPO)
3. Im Falle der Inhaftierung ist nach Eröffnung des Tatvorwurfes (z.B. durch eine Ankündigung der Vernehmung zu einer Sache) ein Pflichtverteidiger zu bestellen. (§ 141 Abs. 2 Nr. 3 StPO)
4. Die Möglichkeit eines Wechsels des Pflichtverteidigers ist nunmehr gesetzlich geregelt. Sofern der Beschuldigte zu der Bestellung des Pflichtverteidigers nicht angehört wurde oder er nur eine kurze Frist zur Stellungnahme hatte (z.B. bei der Hafttrichtervorführung), kann innerhalb von drei Wochen die Bestellung eines anderen Pflichtverteidigers beantragt werden. (§ 143a Abs. 2 Nr. 1 StPO)

Mit den gesetzlichen Änderungen ist nunmehr gewährleistet, dass niemand, der sich in Haft befindet, sich einem Strafverfahren ohne den Beistand eines Verteidigers stellen muss. Der Inhaftierte muss dieses Recht aber aktiv wahrnehmen, indem er die Bestellung eines Verteidigers beantragt. Die Strafprozessordnung sieht vor, dass er bei Vernehmungen auf die Bestellung eines Verteidigers verzichten kann (§ 141a Abs. 1 StPO). Von einem Verzicht ist aus Sicht der Strafverteidiger dringend abzuraten.

„DIE AUFGABE DES STRAFVERTEIDIGERS IST ES, VERTRAUEN ZU SCHENKEN, WO ES JEDER VERWEIGERT; MITGEFÜHL ZU ENTFALTEN, WO DIE GEFÜHLE ERSTORBEN SIND; ZWEIFEL ZU SÄEN, WO SIE KEINER MEHR HAT; UND HOFFNUNG ZU PFLANZEN, WO SIE LÄNGST VERFLOGEN WAR.“

G. Strate



Jeder Beschuldigte hat in jeder Lage des Verfahrens das Recht sich des Beistands eines Verteidigers zu bedienen.

The accused may have the assistance of defense counsel at any stage of the proceeding.
we speak english

Каждый обвиняемый в любой ситуации процесса имеет право пользоваться защитой адвоката.
Мы говорим по-русски.

Ihr Recht - Ihre Strafverteidiger
STURMRECHTSANWÄLTE

Blasewitzer Str. 9
D-01307 Dresden
Fon 49 (0)351 2606883
Fax 49 (0)351 2606882
E-Mail: info@sturmrechtsanwaelte.de

LAWYERSADVOCATS

SCHMIDT MAY

R E C H T S A N W Ä L T E

**Beratung & Vertretung,
Ihr Anliegen ist unsere Herausforderung!**

Lauterbachstraße 5
01796 Pirna
info@anwaelte-pirna.de

Tel.: 03501/4 66 18 36
Fax: 03501/4 66 18 38
www.anwaelte-pirna.de

Unsere Kompetenzen im Strafrecht:

Jugend- und Erwachsenenstrafrecht
Ermittlungsverfahren und Untersuchungshaft
Haftprüfung, Haftbeschwerde
Gerichtliches Hauptverfahren, Berufung und Revision
Betäubungsmittelstrafrecht
Strafvollstreckung und Strafvollzug
Wahl- und Pflichtverteidigung



Rechtsanwältin Fanny Schmidt



Rechtsanwältin Susanne May

Abonnementsbestellung

der Dresdner Gefangenenzeitung „Der Riegel“

– einzige deutsche Gefangenenzeitung mit Redaktionen von innen (Gefängnisinsassen) und außen (Haftentlassene und freie Bürger) –

DER RIEGEL - Die Dresdner Gefangenenzeitung erscheint alle drei Monate.

DER RIEGEL - *informiert Inhaftierte, deren Angehörige und die interessierte Öffentlichkeit* über Vorgänge im Dresdner Gefängnis und über die Arbeit der haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen

DER RIEGEL - *kommentiert* aus der Sicht von Gefangenen und derer, die mit ihnen zusammen arbeiten, gesellschaftliche und politische Vorgänge

DER RIEGEL - *mischt sich in öffentliche Debatten ein*, die den Strafvollzug betreffen.

Jahresabo 10 € inkl. Versand

Einzelheft 2 € zzgl. Versand

Zu bestellen über:

HAMMER WEG e. V., Fr. Hanna Einenkel, Peschelstraße 17, 01139 Dresden



Ich bestelle den RIEGEL – Dresdner Gefangenenzeitung, hg. vom HAMMER WEG e. V. – Verein zur Förderung Strafgefangener und Haftentlassener, im Abonnement zum Jahresabopreis von 10 € inkl. Versand.

Die Bezahlung erfolgt durch Überweisung des Betrages von 10 € auf:

IBAN: DE 49 8505 0300 3120 0020 88
SWIFT-BIC: OSDDDE81XXX
Kreditinstitut: Ostsächsische Sparkasse Dresden

Bitte senden Sie den „Riegel“ an folgende Adresse:

Name: _____

Straße: _____

PLZ /Ort: _____

Der Spendenpreis beträgt 2 €, für Gefangene ist die Zeitung kostenfrei, die Portokosten werden durch mich übernommen.

Datum

Unterschrift

KUCKLICK

dresdner-fachanwaelte.de

Palaisplatz 3 (Ecke Königstraße) · 01097 Dresden ☒ **Telefon 0351 80718-0** ☒ **info@dresdner-fachanwaelte.de**



Rechtsanwalt

**Carsten
Brunzel**

FA für Strafrecht

Tätigkeitsschwerpunkte:
Betäubungsmittelstrafrecht
Internationales Strafrecht
Steuerstrafrecht
Vermögensstrafrecht
Wirtschaftsrecht



Rechtsanwältin

**Stefanie
Kretschmer**

Tätigkeitsschwerpunkte:
Allgemeines Strafrecht
Strafvollstreckung
Strafvollzug



Rechtsanwältin

**Dr. Angelika
Zimmer**

FAin für Familienrecht

Tätigkeitsschwerpunkte:
Scheidungsverfahren
Umgang und Sorge
Unterhaltsrecht
Urheber- und Medienrecht

Wichtiger Hinweis bei Kontaktaufnahme aus der Untersuchungshaft:

Es genügt ein kurzes Anschreiben mit der Bitte um einen Gesprächstermin. Geben Sie das Justizaktenzeichen und das zuständige Gericht/Ermittlungsbehörde Ihres Verfahrens an, aber schildern Sie keine Einzelheiten des Falles, da die Post kontrolliert wird.



Rechtsgebiete mit Fachanwaltstitel | Weitere Tätigkeitsschwerpunkte

Allgemeines Zivil- und Vertragsrecht · **Arbeitsrecht** · **Bau- und Architektenrecht** · **Erbrecht** · **Familienrecht***^{***}
Genossenschaftsrecht · **Gewerblicher Rechtsschutz** · Immobilienrecht · Insolvenzrecht · Inkasso/Forderungsmanagement
IT-Recht · Kfz-Recht · **Mediation** · **Medizinrecht** · **Miet- und Wohnungseigentumsrecht** · Reiserecht · **Sozialrecht***^{***} · Steuerrecht
Strafrecht · Transport- und Speditionsrecht · Urheber- und Medienrecht · Vergaberecht · **Verkehrsrecht****
Versicherungsrecht · Verwaltungsrecht · Wettbewerbsrecht · Zwangsvollstreckung

UNSERE ERFAHRUNG GIBT IHNEN RECHT.

 facebook.com/DresdnerFachanwaelte

 ANWALT.DE
★★★★★